

Reflexionsbericht

Institut für Psychologie
Universität Greifswald

August 2021

Redaktionsteam:

Dr. Holger Mühlen-Rehmer

JProf. Dr. Samuel Tomczyk

PD Dr. Anette Hiemisch

Prof. Dr. Rico Fischer

Institut für Psychologie
Geschäftsführender Direktor:
Prof. Dr. Rico Fischer
Franz-Mehring-Str. 47, Raum 201
17487 Greifswald

Tel: +49 (0) 3834 420 3754

Fax: +49 (0)3834 420 3763

E-Mail: rico.fischer@uni-greifswald.de

Gliederung

1.	Selbstdarstellung	4
1.0	Ausgangssituation	4
1.0.1	Aktueller Akkreditierungsbedarf	4
1.0.2	Zurückliegende Akkreditierung	5
1.0.3	Empfehlungen & Maßnahmen	6
1.1	Verortung	8
1.2	Entwicklung	9
1.3	Profil	10
1.4	Stand	11
1.4.1	Maßnahmen zur Umsetzung des Gesetzes zur Reform der psychotherapeutischen Ausbildung	11
1.4.2	Steuerung der Übergangsphasen bei Studiengängen	13
1.4.3	Umgang mit Herausforderungen der Corona-Pandemie	14
1.5	Lehrstühle des Instituts	14
1.5.1	Allgemeine Psychologie (Schwerpunkt Kognitionspsychologie)	16
1.5.2	Allgemeine Psychologie II	18
1.5.3	Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie & Psychologische Diagnostik	20
1.5.4	Entwicklungspsychologie & Pädagogische Psychologie	22
1.5.5	Klinische Psychologie & Psychotherapie	24
1.5.6	Gesundheit & Prävention	29
1.6	Personalausstattung	32
1.6.1	Aktueller Stand	32
1.6.2	Planungsstand	32
1.7	Sachausstattung	32
1.7.1	Räumliche Ausstattung	32
1.7.2	Apparative Ausstattung	32
1.7.3	Bibliothek	32
1.7.4	Testothek des IPUG	32
1.8	Studienprogramme	33
1.8.1	Auslaufender 8-semesteriger BSc-Studiengang Psychologie (ab WiSe 2013/14)	33
1.8.2	Auslaufender 2-semesteriger MSc-Studiengang in Psychologie (ab WiSe 2017/18)	34
1.8.3	Neu eingeführter, polyvalenter 6-semesteriger BSc-Studiengang Psychologie (ab WiSe 2020/21)	35
1.8.4	Geplanter 4-semesteriger MSc-Studiengang Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung (ab WiSe 2023/24)	36
1.8.5	Geplanter 4-semesteriger MSc-Studiengang Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie (ab WiSe 2023/24)	38
1.9	Studienberatung	39
1.9.1	Anlaufstellen & Internetauftritt	39
1.9.2	Fachstudienberatung & Prüfungsausschuss	39
1.9.3	Fachschaftsrat (FSR)	40

2.	Lehrqualität	41
2.1	Statistiken zu Studierenden- und Absolvierendenzahlen	41
2.2	Ergebnisse aus Befragungen und Evaluationen	41
2.3	Befunde aus Rankings und Vergleichsstudien	41
2.4	Qualitätssicherung von Lehre und Ausbildung	42
3.	Forschungsaktivitäten	43
3.1	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	43
3.2	Einwerbung von Drittmitteln	43
3.3	Abgeschlossene Promotionen	43
3.4	Tätigkeit in Editorial Boards & Fachgesellschaften	43
3.5	Organisation von Fachveranstaltungen	44
3.6	Öffentlichkeitsarbeit	44
4.	Reflexionsbericht	45
4.1	Rückblick	45
4.2	Ausblick	46
4.2.1	Perspektiven für die Lehre	46
4.2.2	Perspektiven für die Forschung	47
4.2.3	Sonstige Aspekte	48
4.3	Fazit	48
5.	Anhänge	49
A.01a	Überblick Veranstaltungen (SoSe 2021)	
A.01b	Kommentiertes Verzeichnis BSc (SoSe 2021)	
A.01c	Kommentiertes Verzeichnis MSc (SoSe 2021)	
A.02a	Überblick Veranstaltungen (WiSe 2021)	
A.02b	Kommentiertes Verzeichnis BSc (WiSe 2020/2021)	
A.02c	Kommentiertes Verzeichnis MSc (WiSe 2020/2021)	
A.03a	PSO 8Sem BSc Psychologie	
A.03b	Modulübersicht 8Sem BSc Psychologie	
A.04a	PSO 6Sem BSc Psychologie	
A.04b	Modulübersicht 6Sem BSc Psychologie	
A.05a	PSO 2Sem MSc Psychologie	
A.05b	PSO 2Sem MSc Psychologie – Änderungssatzung	
A.06	Flyer zur Information über den Ausbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie	
A.07	PSO 4Sem MSc Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung	
A.08	PSO 4Sem MSc Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie	
A.10	Screenshot & Link zur Homepage des IPUG	
A.11	Semesterverlaufsstatistik Psychologie 2013-2020	
A.12	Ergebnisse der studentischen Evaluation der Studiengänge	
A.13	CHE-Ranking Psychologie 2019	
A.14	Liste der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Instituts 2013-2020	
A.15	Liste der eingeworbenen Drittmittel des Instituts 2013-2020	

1. Selbstdarstellung

1.0 Ausgangssituation

Die letzte Akkreditierung der laufenden Studiengänge des Instituts für Psychologie an der Universität Greifswald (IPUG) ist datiert auf das Jahr 2013 und hatte bis 2020 Bestand. Da am 1. September 2020 das *Psychotherapeutenausbildungsreformgesetz (PsychThGAusbRefG)* in Kraft getreten ist, ergaben sich umfassende Auswirkungen auf die Ausgestaltung des Studienangebots an den psychologischen Instituten in Deutschland. Dadurch wurde auch absehbar, dass eine umgehende Neukonzeption der auslaufenden Studiengänge des IPUG erforderlich würde, um der Neugestaltung des Studienangebots Rechnung zu tragen. Daher sollte sich das notwendige Akkreditierungsanliegen nicht nur auf die Re-Akkreditierung der aktuellen, aber auslaufenden Studiengänge richten, sondern zugleich auch die neu konzipierten Studiengänge mit einbeziehen. Auf diese Weise soll die hohe Qualität der Ausbildung in den auslaufenden Studiengängen gesichert und ein erfolgreicher Übergang in die neu konzipierten Studiengänge am IPUG ermöglicht werden. Aufgrund der kontinuierlich guten Evaluations- und Rankingergebnisse, v. a. für den Bereich Studienorganisation, Betreuung und Lehre (vgl. Anhang A.12 und A.13), konnte die für die Akkreditierung zuständige integrierte Stabstelle für Qualitätssicherung (IQS) der Universität dem IPUG daher den maximal möglichen zeitlichen Aufschub von 12 Monaten gewähren. Damit wurde das IPUG in die Lage versetzt, bereits bis zum Abschluss des vorliegenden Akkreditierungsantrages alle Studiengänge weitestgehend zu konzipieren.

Gemäß Vorgaben des o. g. PsychThGAusbRefG bietet das IPUG bereits seit dem WiSe 2020/21 einen 6-semesterigen, *polyvalenten BSc-Studiengang Psychologie* an. Eine Übersicht der Lehrveranstaltungen samt kommentierter Verzeichnisse für das WiSe 2020/21 sowie das SoSe 2021 findet sich in den Anhängen A.01a bis A.02c. Dieser ab WiSe 2020/21 neue BSc-Studiengang bietet die Voraussetzung für die zwei neuen konsekutiven 4-semesterigen Masterstudiengänge, welche bereits konzipiert wurden und ab dem WiSe 2023/24 angeboten werden sollen. Einer der beiden neuen MSc-Studiengänge wird der MSc Psychologie mit dem Schwerpunkt *Klinische Psychologie und Psychotherapie* sein, welcher gemeinsam mit dem polyvalenten BSc Studiengang zur Approbation als Psychologischer Psychotherapeut bzw. Psychologische Psychotherapeutin (staatliche Zulassung) führt. Beide Studiengänge erfüllen die Anforderungen der Approbationsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (PsychThApprO) vom 14.02.2020. Dies ebnet somit den Weg zur psychotherapeutischen Tätigkeit im Rahmen einer Weiterbildung. Die Approbation ist erforderlich, um selbständig im Gesundheitssystem psychologisch-psychotherapeutisch arbeiten zu dürfen (sozialrechtliche Anerkennung). Der zweite MSc-Studiengang soll den Titel MSc Psychologie mit dem Schwerpunkt *Psychologische Forschung* tragen und wird für nicht-therapeutische Berufswege in der Psychologie qualifizieren. Dazu gehören psychologische Tätigkeiten in der Forschung, sowie forschungsorientierte psychologische Tätigkeiten in den Praxisfeldern Prävention und Gesundheitsversorgung, Bildungsforschung, Schulpsychologie/-diagnostik, sowie Beratung und Wissenschaftskommunikation.

1.0.1 Aktueller Akkreditierungsbedarf

Der *aktuelle Akkreditierungsbedarf* des IPUG bezieht sich somit auf insgesamt fünf Studiengänge – davon zwei auslaufende Studiengänge, ein neuer und bereits eingeführter Studiengang, sowie zwei geplante, aber noch nicht initialisierte Studiengänge (siehe auch Abbildung 1):

1. (*Auslaufender*) 4-jähriger/8-semesteriger BSc-Studiengang Psychologie (ab WiSe 2013/14): Für diesen initial 2013 akkreditierten Studiengang ergibt sich ein Re-Akkreditierungsbedarf für die Restlaufzeit bis zum SoSe 2026. Der Zeitraum ergibt sich wiederum aus der Vorgabe, Prüfungen noch vier Semester über die Regelstudienzeit hinaus anzubieten sowie einer pandemiebedingten Verlängerung der Regelstudienzeit um 2 Semester.
2. (*Auslaufender*) 1-jähriger/2-semesteriger MSc-Studiengang Psychologie (ab WiSe 2017/18): Für diesen Studiengang ergibt sich ein Re-Akkreditierungsbedarf für die Restlaufzeit bis mindestens zum SoSe 2026.

3. (Adaptierter) 3-jähriger/6-semesteriger BSc-Studiengang Psychologie mit polyvalenter Neuausrichtung (ab WiSe 2020/21): Dieser Studiengang löst den bisherigen, aktuell auslaufenden BSc-Studiengang ab. Die Notwendigkeit einer polyvalenten Neuausrichtung und auf sechs Semester verkürzten Laufzeit ergab sich durch die Vorgaben und Empfehlungen der Reform der Psychotherapieausbildung. Für diesen bereits umgehend nach Gesetzeserlass zum vergangenen WiSe 2020/21 eingeführten Studiengang ergibt sich ein initialer Akkreditierungsbedarf.
4. (Geplanter) 2-jähriger/4-semesteriger MSc-Studiengang Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung (ab WiSe 2023/2024): Für diesen bereits geplanten und konzipierten aber erst zum WiSe 2023/24 einzuführenden Studiengang ergibt sich ein initialer Akkreditierungsbedarf.
5. (Geplanter) 2-jähriger/4-semesteriger MSc-Studiengang Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie & Psychotherapie (ab WiSe 2023/24): Die Neukonzeption dieses Studiengangs ergab sich unmittelbar durch die Vorgaben und Empfehlungen zur Reform der Psychotherapieausbildung. Für diesen bereits konzipierten aber erst zum WiSe 2023/24 einzuführenden Studiengang ergibt sich ein initialer Akkreditierungsbedarf.

Abbildung 1

Zeitlicher Ablauf der alten und neuen Studiengänge (Erläuterungen im Text).

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
WS 19/20	SoSe 20	WS 20/21	SoSe 21	WS 21/22	SoSe 22	WS 22/23	SoSe 23	WS 23/24	SoSe 24	WS 24/25	SoSe 25	WS 25/26	SoSe 26	WS 26/27	SoSe 27
8-semesteriger Bachelor of Science Psychologie															
		2-semesteriger Psychologie Master													
		6-semesteriger Bachelor Psychologie						Polyvalent							
								4-semesteriger Psychotherapie Master							
								4-semesteriger Psychologie Master							

1.0.2 Zurückliegende Akkreditierung

Die *letzte Akkreditierung* der laufenden Studiengänge umfasste den Zeitraum von 2013 bis 2020. Gegenstand der damaligen Akkreditierung war im Wesentlichen die geplante Umstellung des auslaufenden Diplom-Studiengangs Psychologie auf einen BSc- und einen konsekutiven MSc-Studiengang im Fach Psychologie. Das IPUG war zum damaligen Zeitpunkt eines der letzten psychologischen Institute in Deutschland, in der diese Umstellung nach den Vorgaben der Bologna-Reform umgesetzt wurde. Eine Besonderheit stellten die Laufzeiten der beiden Studiengänge dar, da nur an drei weiteren psychologischen Instituten in Deutschland (Konstanz, Marburg, Tübingen) der grundständige BSc-Studiengang abweichend mit einer 4-jährigen/ 8-semesterigen Laufzeit konzipiert wurde und korrespondierend dazu der aufbauende MSc-Studiengang mit einer 1-jährigen/2-semesterigen Laufzeit.

Das *Gutachten* vom November 2013 stellte zusammenfassend fest, dass sowohl der 8-semesterige BSc-Studiengang Psychologie als auch der 2-semesterige MSc-Studiengang Psychologie den formalen externen Vorgaben zu Aspekten der Studierbarkeit im Wesentlichen entsprachen (vgl. Ländergemeinsame Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, Empfehlungen des Akkreditierungsrates, Rahmenprüfungsordnung der Universität Greifswald). Auch dass die Dauer der beiden Studiengänge im Einklang miteinander stehen, wurde hervorgehoben. Empfehlungen für Nachbesserungen ergaben sich vor allem bzgl. der Bereitstellung von Informationen für Studierende bzgl. der Implikationen abweichender Studienzeiten bei Hochschulwechsel, einer größeren Varianz an Prüfungsformaten (v. a. Einbezug von Hausarbeiten), einer Stärkung der Internationalisierung der Lehre sowie der Profilierung des MSc-Studiengangs bzgl. Anwendungs- oder Forschungsorientierung. Die konkreten Empfehlungen sowie die in der Folge umgesetzten Maßnahmen werden im Folgenden näher dargestellt.

1.0.2 Empfehlungen & Maßnahmen

- **Profil und Entwicklung des Instituts:** Die Profilbildung soll durch ein neues Verbundforschungsvorhaben (vorzugsweise DFG-Forschungsgruppe) abgerundet und aufgewertet werden.
Maßnahmen: Es wurde eine Arbeitsgruppe (AG) Profilbildung ins Leben gerufen, die ein Forschungsprofil für das IPUG konzipiert hat (siehe Abschnitt 1.3 Forschungsprofil). Dieses wird für die Öffentlichkeitsarbeit des IPUG genutzt und zur Gestaltung von Berufungs- und Besetzungsverfahren am IPUG herangezogen. Mit fortschreitenden Neubesetzungen wird die Profilierung des IPUG kontinuierlich weiterentwickelt. Ein Verbundforschungsvorhaben soll nach Abschluss der Neuberufungen angestrebt werden.
- **Qualifikationsziele und konzeptionelle Einordnung:** Die Neubesetzung der Professur Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie kann sicherstellen, dass die Qualifikation für ein noch breiteres Spektrum von Arbeitsfeldern ermöglicht wird. Der Studiengang Psychologie soll konsekutiv gestaltet werden und die volle Berufsqualifikation erst mit Erreichen des Mastergrades attestiert werden. Ein Ausbau des Promotionsstudiums soll angestrebt werden, idealerweise mit Unterstützung eines Graduiertenkollegs.
Maßnahmen: Der Studiengang Psychologie wurde konsekutiv gestaltet. Die Einrichtung einer zusätzlichen Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie erweist sich als unrealistisch, die Arbeitsgruppe „Digitalisierung, Arbeit und Gesundheit“ am Lehrstuhl Gesundheit & Prävention repräsentiert diesen Bereich jedoch sichtbar und produktiv durch verstärkte Forschungsaktivität, personelle Kontinuität sowie Ansiedlung des Regionalen Zukunftszentrums. Ein Ausbau des Promotionsstudiums wird im Rahmen des „Ostseemodells“ adressiert, welches seit 2020 existiert und derzeit ausgebaut wird (Promotion am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie kombiniert mit dem Ausbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie). Eruiert wird zudem derzeit die Möglichkeit einer Fast-Track-Promotion (Diskussion Fakultätentag Psychologie, 02.07.2021) begleitend zum Master of Science Psychologie im Zuge des neuen MSc-Studiengangs Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung, sodass eine begleitende Qualifikation für exzellente Studierende ermöglicht werden könnte. Langfristig wird ein Graduiertenkolleg gemeinsam angestrebt (erste Sondierungsgespräche laufen mit dem Institut für Biologie; mögliches Thema: Flexibilität).
- **Studiengangskonzepte:** Eine Ergänzung des Curriculums um einige englischsprachige Veranstaltungen kann die Qualität des Lehrangebots weiter verbessern.
Maßnahmen: Die Möglichkeit für englischsprachige Lehrveranstaltungen wurde durch eine Änderung der Studien- und Prüfungsordnung geschaffen. Es werden regelmäßig englischsprachige Lehrveranstaltungen angeboten (z. B. Modul Kognition und Handeln im MSc Psychologie, Empirisch-Experimentelles Praktikum). Prüfungen können ebenso in englischer Sprache abgenommen werden.
- **Studierbarkeit:** Das Modul C sollte wegen der Vergleichbarkeit mit Angeboten an anderen Instituten in ‚Empirisch-Experimentelles Praktikum‘ umbenannt werden.
Maßnahmen: In der Änderung der Prüfungs- und Studienordnung im SoSe 2021 ist die Umbenennung in ‚Empirisch-Experimentelles Praktikum‘ vorgesehen.
- **Beratung und Betreuung der Studierenden:** Studiumsbezogene Informationen sollten in schriftlicher Form erstellt und an geeigneter Stelle bereitgestellt werden.
Maßnahmen: Vertiefende studiumsbezogene Informationen wurden in breiterem Umfang auf der Homepage des IPUG bereitgestellt, zudem wurde ein Studiengangsflyer entwickelt; für die neuen Studiengänge werden diese Unterlagen gerade konzipiert. Seit dem WiSe 2020/21 wird die Präsentation studienbezogener Informationen auf der Homepage in Zusammenarbeit mit der Fachschaft überarbeitet, erneuert und kontinuierlich ergänzt.
- **Prüfungssystem:** Die Möglichkeit einer ersatzweisen mündlichen Prüfung statt der Klausur sollte in begründeten Einzelfällen eingeräumt werden. Alternativ kann auch das Angebot von Klausuren in

jedem Semester eine verbesserte Flexibilität sicherstellen. Des Weiteren sollten Möglichkeiten zu einer stärker betonten Prüfung von Kompetenzen geprüft und aufgenommen werden.

Maßnahmen: Die Umwandlung von Prüfungen (schriftlich in mündlich oder umgekehrt) ist im Falle eines Nachteilsausgleichs jederzeit möglich und wird auch häufig genutzt. Prüfungen können aktuell in jedem Semester absolviert werden und sind bereits vielfach kompetenzorientiert gestaltet (z. B. Statistisches Denken, wissenschaftliches Arbeiten, Prävention und Rehabilitation, Klinische Psychologie und Psychotherapie). Diese Ausrichtung wird aktuell – nicht zuletzt bedingt durch die pandemiebedingte Diskussion über Prüfungsformate – weiter ausgebaut.

- **Ausstattung:** Mittel- bis langfristig soll eine weitere Professur für Psychologische Diagnostik geschaffen werden. Die Professur für Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie soll erhalten bleiben und neu besetzt werden. Die Zuweisung einer Mitarbeiterstelle für die Poliklinische Psychotherapieambulanz kann die dortige Qualitätssicherung erheblich stärken. Bei Berufungen soll die Kompetenz im Bereich Lehre und Didaktik gebührend berücksichtigt werden.

Maßnahmen: Wie bereits erwähnt ist die Einrichtung einer zusätzlichen Professur für Arbeits- & Organisationspsychologie unrealistisch, der Schwerpunkt ist jedoch in Form der Arbeitsgruppe „Digitalisierung, Arbeit und Gesundheit“ am Lehrstuhl Gesundheit und Prävention am IPUG repräsentiert. Die Professur für Psychologische Diagnostik wurde wiederum in Kombination mit der Differentiellen Psychologie/Persönlichkeitspsychologie neu ausgeschrieben und befindet sich noch im laufenden Verfahren. Im Zuge der Reform der Psychotherapieausbildung wurden dem IPUG für den Lehrstuhl Klinische Psychologie und Psychotherapie neue Stellen zugesagt, welche auch die Institutsambulanz unterstützen. Derzeit laufen weitere Verhandlungen für dezidierte Stellen im Zentrum für Psychologische Psychotherapie (ZPP), welche aus den Einnahmen der Krankenversorgung auch selbst finanziert werden können. Lehrerfahrungen und didaktische Kompetenzen fanden und finden in den Berufungsverfahren besondere Berücksichtigung (z. B. zusätzliche Lehrproben zum Fachvortrag; umfangreiche studentische Evaluationen der Lehrprobe). So konnte etwa die Professur für Allgemeine Psychologie I im Jahr 2015 mit einem auch nachweislich in der Lehre vielfach prämierten Kandidaten (Prof. Dr. Rico Fischer) besetzt werden. Auch wurde bei der Besetzung der Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie darauf großen Wert gelegt, dass die neue Lehrstuhlinhaberin – Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier – über vielfältige und ausgewiesene Erfahrung in der Lehre verfügt.

- **Transparenz und Dokumentation:** Eine formale Einbindung der Studierenden in alle Vertretungs- und Entscheidungsorgane muss geprüft und ggf. implementiert werden. Eine stärkere Selbstdarstellung des IPUG kann seine Attraktivität sichtbar machen und weitere Kräfte anziehen.

Maßnahmen: Die Studierenden bzw. deren Vertretungen sind mittlerweile in allen Arbeitsgruppen und Kommissionen vertreten und werden somit in die Entscheidungsprozesse des IPUG eng mit eingebunden (z. B. Leitungssitzung, Berufungskommissionen, AG Studiengangsreform, AG Akkreditierung, Open Science Initiative usw.). Darüber hinaus wird regelmäßig ein monatliches Treffen des Geschäftsführenden Direktors mit Vertreter*innen des FSRs durchgeführt, um eine direkte Kommunikation zwischen Studierenden und Institutsleitung zu ermöglichen. Eine Selbstdarstellung des IPUG inklusive Forschungsprofil ist auf der Homepage implementiert (<https://psychologie.uni-greifswald.de/forschungsprofil/>).

- **Förderung der Lehrkompetenz der Dozierenden:** Zu diesem Punkt wurde von gutachterlicher Seite keine Empfehlungen ausgesprochen. Es sei erwähnt, dass die Hochschuldidaktik der Universität Greifswald umfassende Weiterbildungsangebote des Lehrpersonals bereithält, insbesondere auch zur digitalen Lehre. Entsprechende Angebote der Graduiertenakademie haben in den Jahren 2015 und 2020 jeweils zwischen 10 bis 15 Personen des IPUG genutzt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im Rahmen eines Qualifizierungsprogrammes ein hochschuldidaktisches Zertifikat nach Standards der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik zu erwerben.
- **Internationalisierung:** Die Teilnahme an internationalen Austauschprogrammen (z. B. ERASMUS) soll weiter gefördert und ausgebaut werden. Lehrangebote in englischer Sprache sollen die Attraktivität des IPUG für ausländische Studierende erhöhen. Kooperationsverträge mit ausländischen Universitäten sollen sowohl Forschung als auch Lehre stärken.

Maßnahmen: Im Bereich der Internationalisierung des Studiums gab es sichtliche Fortschritte. Wie bereits erwähnt wurde die Lehre für englischsprachige Veranstaltungen geöffnet und Prüfungen können in englischer Sprache abgenommen werden. Im Hinblick auf Studierendenmobilität sind neben dem ERASMUS-Programm auch stipendienfinanzierte Auslandsaufenthalte Greifswalder Studierender (z. B. Fulbright) sowie das PROMOS-Programm zu nennen.

- **Chancengleichheit:** Bei zukünftig anstehenden Neuberufungen sollen besondere Bemühungen unternommen werden, Bewerberinnen für Professuren zu gewinnen. Aktive Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit sollten in der Profilbildung des Faches berücksichtigt werden.

Maßnahmen: Unter den in der Zwischenzeit erfolgten Neubesetzungen waren jeweils ein*e Professor*in und auch jeweils ein*e Junior-Professor*in. Für die im laufenden Verfahren befindliche Besetzung der neu eingerichteten Professur für Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie waren ausschließlich Kandidatinnen für die Vorstellungen eingeladen. In allen Berufungsverfahren und Personalbesetzungsverfahren ist eine Gleichstellungsbeauftragte vertreten, auf deren Stimme stets großen Wert gelegt wird.

- **Qualitätssicherung sowie Weiterentwicklung der Lehre und der Studienprogramme:** Eine Beschränkung auf klar definierte und realistisch umsetzbare Qualitätssicherungsmaßnahmen soll deren Effektivität sicherstellen. Die Studierenden sollen noch stärker in frühe Entwicklungsprozesse eingebunden werden.

Maßnahmen: Wie bereits angemerkt, sind Studierende nun auch in allen laufenden administrativen Arbeitsgruppen des IPUGs vertreten, auch jenen, die der Konzeption, Planung und Vorbereitung von Studienprogrammen (z. B. geplante MSc-Studiengänge) oder Maßnahmen der Qualitätssicherung der Lehre (z. B. Akkreditierung) dienen.

1.1. Verortung

Das IPUG der Universität Greifswald besteht seit knapp 30 Jahren (WiSe 1993/94) und wechselte vor etwa 10 Jahren (2011) von der Philosophischen Fakultät in die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, da sich die Greifswalder Psychologie in Übereinstimmung mit den meisten deutschen und internationalen Psychologieinstituten als eine empirisch ausgerichtete Disziplin versteht, die den Naturwissenschaften nähersteht als den Geisteswissenschaften. Zudem strebte das IPUG für den Wechsel vom Diplom- auf die BSc-/MSc-Studiengänge zum WiSe 2013/14 die in der Psychologie vorherrschenden Abschlüsse *Bachelor of Science* und *Master of Science* an, welche in der Philosophischen Fakultät nicht möglich sind. Schließlich wurde der Möglichkeit von kumulativen Promotionen und Habilitationen an der Philosophischen Fakultät nicht in ausreichendem Maße Rechnung getragen.

Das IPUG ist das einzige Institut für Psychologie im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Im Vergleich zu anderen deutschen Psychologie-Instituten ist das IPUG Greifswald mit etwa 400 Studierenden und aktuell 6 Professuren und 1 Juniorprofessur (sowie 2 neu zu besetzenden Professuren) klein (siehe Anhang A.11 für eine Semesterverlaufsstatistik von 2013-2020). Dennoch kann vom IPUG seit dem WiSe 2013/14 eine vollwertige Ausbildung in einem 8-semesterigen BSc- und einem 2-semesterigen MSc-Studiengang Psychologie (bzw. zuvor bereits im Rahmen des Diplom-Studiengangs), sowie seit dem WiSe 2020/21 im neuen 6-semesterigen polyvalenten BSc-Studiengang Psychologie und zwei geplanten 4-semesterigen MSc-Studiengängen ab dem WiSe 2023/24, angeboten werden.

Damit trotz der begrenzten Anzahl von Professuren alle erforderlichen Lehrfächer abgedeckt werden können, betreut die Mehrheit der Lehrstühle am IPUG Greifswald zwei Teildisziplinen der Psychologie, welche an größeren Instituten durch separate Professuren vertreten werden:

- Allgemeine Psychologie & Forschungsmethodik (Prof. Dr. Rico Fischer)
 - Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie (Prof. Dr. Horst Krist)
 - Differentielle und Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik (Vertr. Prof. Dr. Claudia Harzer und Vertr. Prof. Dr. Marco Weber-Harzer)
 - Klinische Psychologie & Psychotherapie (Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier)
 - Gesundheitspsychologie und Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie (Prof. Dr. Silke Schmidt)
- Hinzu kommen folgende weitere Professuren:

- Allgemeine Psychologie II (Prof. Dr. Rainer Reisenzein)
- Juniorprofessur für Digital Health & Prevention (JProf. Dr. Samuel Tomczyk)
- ein neu eingerichteter und noch zu besetzender Lehrstuhl für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie
- ein neu eingerichteter und noch zu besetzender Lehrstuhl für Biologische Psychologie

Die Mitglieder des IPUG Greifswald sind fakultäts- und universitätsintern in verschiedene Kooperationsverbände einbezogen (z. B. Think Rural). Regelmäßig werden Lehrangebote, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät (Community Medicine, Neurologie, Psychiatrie) und der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät (Kriminologie, Betriebswirtschaftslehre) sowie der Philosophischen Fakultät (Institut für Erziehungswissenschaft) durchgeführt, gute Kontakte und Kooperationen bestanden oder bestehen fakultätsintern auch zur Humanbiologie, Pharmazie und Geographie. Auch mit dem Krupp-Wissenschaftskolleg Greifswald besteht seit vielen Jahren eine sehr produktive Zusammenarbeit. Mehrere vom Institut (mit-)organisierte Fachtagungen fanden bzw. finden dort statt.

1.2. Entwicklung

Das IPUG Greifswald wurde im WiSe 1993/94 neu gegründet und erreichte im Jahre 2002 den ursprünglich vorgesehenen fertigen Ausbau von sechs Professuren. Die Lehrstühle bzw. Abteilungen des IPUG decken das gesamte Studienfach Psychologie ab. Zudem ist 2000 eine Poliklinische Institutsambulanz eingerichtet worden, welche 2003 die Ermächtigung als Lehrambulanz im Rahmen der psychotherapeutischen Ausbildung erhalten hat. Seitdem besteht das Zentrum für Psychologische Psychotherapie (ZPP) aus zwei Ambulanzen (Ambulanz für Forschung und Lehre, Ausbildungsambulanz) sowie dem Ausbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie (mit der Fachkunde Verhaltenstherapie). Nach dieser Aufbau- und Konsolidierungsphase folgte eine Phase weitgehender *Kontinuität* mit punktuellen Veränderungen. Eine dauerhafte Herausforderung blieb jedoch die Abdeckung des Lehr- und Forschungsbedarfs durch die aufeinanderfolgenden Rektorentätigkeiten von zwei der Professor*innen (Prof. Dr. Rainer Westermann, Prof. Dr. Hannelore Weber) des IPUG (2003-2021). Dies wurde über weite Strecken mit der Besetzung von Juniorprofessuren abgedeckt.

Aktuell befindet sich das IPUG in einer wichtigen *Übergangsphase*: Strukturell ergeben sich Veränderungen durch die Auswirkungen des PsychThGAusbRefG sowohl im Hinblick auf die Neukonzeption der Studiengänge und die Ausstattung des Institutes (inklusive zweier neu einzurichtender Lehrstühle). Personell ergeben sich große Veränderungen durch die damit einhergehenden Neubesetzungen als auch durch die Emeritierung von vier (der sechs) Professor*innen in den Jahren zwischen 2019 und 2022. Damit wurden und werden in diesem Zeitraum insgesamt 7 Professuren neu besetzt (inklusive einer Juniorprofessur Digital Health & Prevention). Dieser neuralgische Prozess wurde jedoch langfristig geplant und konzertiert gesteuert. So war es etwa möglich, den Lehrstuhl für (Physiologische und) Klinische Psychologie und Psychotherapie, mit der Emeritierung von Prof. Dr. Alfons Hamm 10/2020 und der Neuberufung von Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier 10/2019, ein Jahr parallel besetzt zu halten, um eine optimale Übergabe der Amtsgeschäfte zu gewährleisten. Diese parallele Besetzung erschien notwendig, da diesem Verantwortungsbereich inkl. der Leitung des Zentrums für Psychologische Psychotherapie (ZPP) eine besonders tragende Funktion am IPUG zukommt. Zudem hat das IPUG für die komplexe Umsetzung der Psychotherapieausbildungsreform am Standort Greifswald mit der Berufung von Frau Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier gezielt den Bereich der Psychotherapie und Psychotherapieforschung gestärkt. Auch sind bisher alle weiteren Besetzungsverfahren langfristig im Voraus angestoßen worden. Gleiches gilt für die Planung, Konzeption und Implementierung der neuen 6- bzw. 4-semestrigen BSc und MSc Studiengänge. Das IPUG hat als eines der ersten Institute deutschlandweit einen entsprechenden Entwurf für die Gestaltung einer gesetzeskonformen Gestaltung von Bachelor- und Masterstudiengang mit Approbationsziel vorgelegt und den sogenannten polyvalenten BSc umgehend nach Inkrafttreten des Gesetzes initialisiert. Auch die beiden MSc-Studiengänge sind bereits zum jetzigen Zeitpunkt, d. h. 2,5 Jahre vor deren Initialisierung, weitestgehend konzipiert und in Vorbereitung der Umsetzung. Im Rahmen einer Teilzielvereinbarung vom Juli 2020 wurden der Universität Greifswald vom Land Mecklenburg-Vorpommern (vertreten durch die Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur) zur Einrichtung eines Studiengangs Psychotherapie mit dem Abschluss Master

10 neue Mitarbeiterstellen bereitgestellt. Unseres Wissens nach waren (und sind) wir das erste Institut, welches für die neuen Studiengänge Stellen verbindlich bewilligt bekommen hat. Von den 10 Stellen sind zwei bereits besetzt, bei dem Verfahren für die Professur für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie wurde der Ruf im Juni 2021 erteilt. Bisher verliefen alle Übergänge reibungslos. Im Idealfall kann der personelle Umbruch bis 2022 abgeschlossen werden, somit etwa ein Jahr, bevor im WiSe 2023/24 erstmalig in die beiden neuen MSc-Studiengänge immatrikuliert wird. Mit diesem Ereignis wird die Umbruchphase des IPUG, die 2019 eingeleitet wurde, nach etwa 5 Jahren abgeschlossen sein.

Eine große Vakanz stellt nach wie vor die unbefriedigende *Raumsituation* des IPUG dar. Zwar wurde die Teilbibliothek des IPUG im Jahr 2012 in die Zentralbibliothek überführt, so dass Platz für zusätzliche Laborräume und Dienstbüros geschaffen werden konnte. Dies wurde wegen der zunehmenden Anzahl an Projektmitarbeiter*innen an verschiedenen Lehrstühlen und damit der gesteigerten Forschungsaktivität notwendig. Jedoch ist in der Zwischenzeit die Anzahl der Projektbeschäftigten weiter gestiegen. Bedingt durch die Einrichtung der neuen Studiengänge werden weitere Beschäftigte über Haushaltsmittel angestellt. Zudem geht die Einrichtung zwei neuer Lehrstühle mit zusätzlichem Raumbedarf einher. Außerdem entsteht ein gesteigerter Raumbedarf durch die zusätzlichen Lehrveranstaltungen bei der Umsetzung von zwei parallelen MSc-Studiengängen; dabei sind zentrale Lehrräume derzeit nicht barrierefrei. Unabhängig davon befindet sich der gesamte Lehrstuhl Gesundheit & Prävention (Prof. Dr. Silke Schmidt), der auch den Bereich Arbeits- und Organisations- sowie anteilig Sozialpsychologie abdeckt, nach wie vor in einem entfernten Gebäude in der Robert-Blum-Str. 13 und das Zentrum für Psychologische Psychotherapie (ZPP) mit Ausbildungs- und Forschungsambulanz ist auch weit entfernt vom IPUG in der Wollweberstr. 2. Bedingt durch die in der PsychThApprO geforderte patientenorientierte Lehre im entsprechenden MSc-Studiengang wäre hier räumliche Nähe wünschenswert. In der Teilzielvereinbarung mit dem Ministerium zur Umsetzung des Psychotherapiestudiums wird einem Neubau des IPUG hohe Priorität zugesprochen, was von der Universitätsleitung unterstützt wird.

1.3 Profil

Das IPUG verfolgt einen naturwissenschaftlichen Forschungsansatz, indem grundlagenorientierte und anwendungsbezogene Forschung empirisch-experimenteller Ausrichtung miteinander kombiniert werden. Gemeinsames Forschungsziel ist das grundlegende Verständnis, die Stärkung und Aufrechterhaltung sowie die Veränderung und Wiederherstellung *psychischer Flexibilität* über die Lebensspanne und den damit verbundenen Mechanismen. Dies beinhaltet das Verständnis der Anpassung an sich verändernde Reize im Innen und Außen (z. B. körpereigene Signale sowie Umweltfaktoren und situative Einflüsse).

Die Forschung verfolgt hierbei mechanismenbasierte, translationale und individualisierte Ansätze. Ziel der *grundlagenorientierten Forschung* ist die Aufklärung der zugrundeliegenden (kognitiven, emotionalen und motivationalen) Mechanismen und Prozesse psychischer Flexibilität als Grundlage der individuellen Anpassungsfähigkeit, Veränderung und Selbstregulation (mechanismenbasiert).

Aufbauend auf dem Verständnis dieser funktionalen psychischen Prozesse ist das Ziel der *anwendungsorientierten Forschung*, diese Erkenntnisse in praktische Verfahren der psychologischen Prävention und Intervention und deren Evaluation zu übertragen (translational). Besonderes Gewicht wird auf die Entwicklung und Validierung von individualisierten Methoden der Prävention und psychotherapeutischen Intervention gelegt (individualisiert).

Die genannten, lehrstuhlübergreifenden Forschungsschwerpunkte fokussieren auf drei Ebenen des menschlichen Erlebens und Verhaltens: die intrapsychische Ebene, die Verhaltens- und Interaktionsebene sowie die Umweltebene.

1) Die Intrapsychische Ebene: *Intrapsychische Regulationsprozesse*

Die Forschung auf dieser Ebene umfasst u. a. (neuro-)kognitive, biopsychologische und entwicklungspsychologische Fragestellungen zu kognitiver Kontrolle und ihrer situationsadäquaten Regulation, kognitive, affektive und motivationale Prozesse von Aufmerksamkeits- und Handlungssteuerung; Mechanismen der Emotions- und Selbstregulation; Furcht- und Extinktionslernen.

2) Die Verhaltens- und Interaktionsebene: *Individuelle und interpersonelle Mechanismen adaptiven Verhaltens*

Forschungsthemen auf dieser Ebene umfassen u. a. interindividuelle Unterschiede in den Determinanten und Indikatoren psychischer Gesundheit und Krankheit; aversives Verhalten, interpersonelle Probleme, Verhalten in Katastrophenfällen; individualisierte Zugänge in Diagnostik, Prävention und Intervention, einschließlich Psychotherapie.

3) Die Umweltebene: Anwendungsbereiche, Kontextbezug und nachhaltige Implementierung

Themenbereiche dieser Ebene umfassen Bedingungen und Auswirkungen der Kontexte und Lebenswelten für und auf intrapsychische Regulationsprozesse und Mechanismen adaptiven Verhaltens; darunter fallen beispielsweise Untersuchungen zur Bedeutung von Kontexten wie Familie, Arbeit, oder Schule für die Entwicklung und Aufrechterhaltung von Regulationsprozessen und adaptiven Verhaltensweisen sowie die Erforschung der nachhaltigen Implementierung und langfristigen Wirksamkeit von Interventionen.

Abbildung 2 visualisiert das Profil des IPUG, indem den genannten Ebenen die Forschungsbereiche der Lehrstühle (auf einem Kontinuum Grundlagen bis Anwendung) und die zum Einsatz kommenden Methoden zugeordnet werden. In Abhängigkeit der Neubesetzungen am IPUG wird dieses Profil kontinuierlich überarbeitet und aktualisiert.

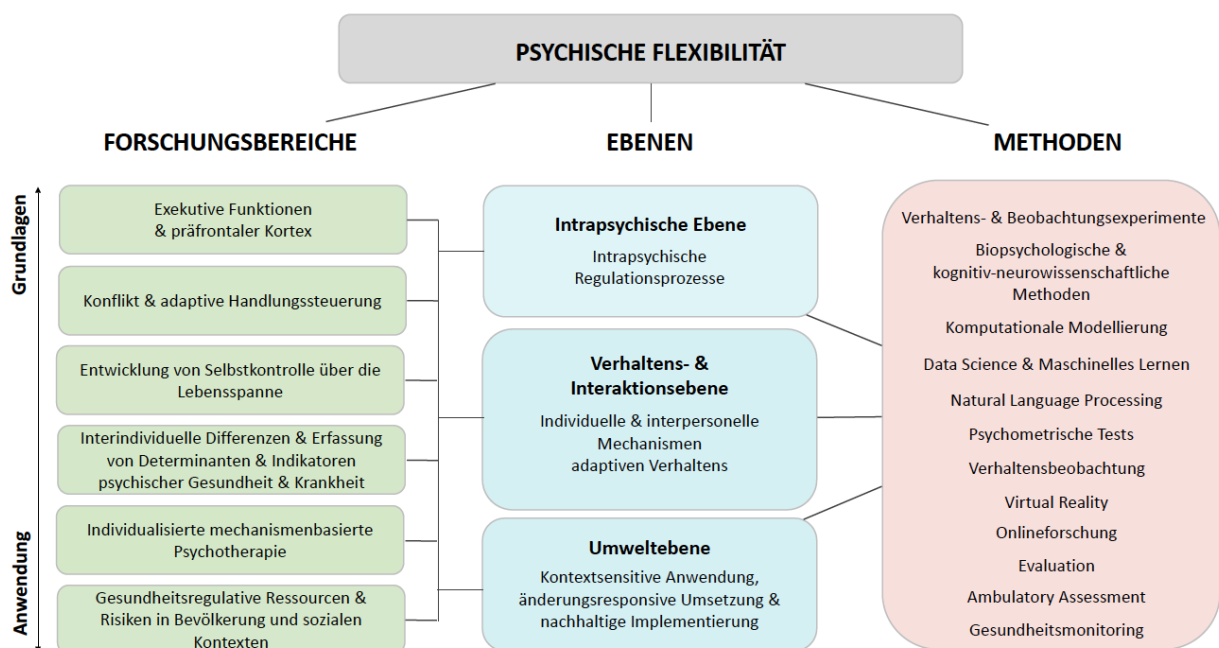


Abbildung 2: Profil des Instituts für Psychologie der Universität Greifswald

Ausstattung und Methoden

Zur Bearbeitung der genannten Forschungsthemen stehen dem Institut moderne Labore zur Durchführung von Verhaltens- und Beobachtungsexperimenten, Blickbewegungsuntersuchungen, Hirnstimulationsexperimenten, Virtual-Reality und Augmented-Reality Untersuchungen sowie psychophysiologischen (EKG, EDA, EMG, EEG) Messungen zur Verfügung. Zusätzlich kommen psychometrische Tests, komputationale Modellierung und angewandtes maschinelles Lernen zum Einsatz. Zudem wurden beide Ambulanzen des ZPPs so ausgestattet und umstrukturiert, dass sie als ein „Psychotherapy Lab“ fungieren.

1.4. Stand

1.4.1 Maßnahmen zur Umsetzung des Gesetzes zur Reform der psychotherapeutischen Ausbildung

Zur Umsetzung des Gesetzes zur Reform der Psychotherapeutenausbildung wurde zum WiSe 2020/21 auf den in der Approbationsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (PsychThApprO) vom 12. März 2020 geforderten polyvalenten 6-semesterigen Bachelorstudiengang umgestellt (siehe Anhang A.04a und A.04b). Zum WiSe 2023/24 ist geplant, einen MSc-Studiengang Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie mit 45 Plätzen anzubieten, der auf die Approbationsprüfung vorbereitet und den Vorgaben der PsychThApprO entspricht. Zudem soll

ein weiterer MSc-Studiengang Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung mit 20 Plätzen, angeboten werden, der alternativ zur psychotherapeutischen Schwerpunktsetzung in der Vertiefung von angewandten Forschungsmethoden und der Übertragung psychologischer Forschung in die Praxis ausbildet, um auf alternative Berufsbilder zur Psychotherapie vorzubereiten. An dieser Stelle wird zunächst vertiefend die Umsetzung der psychotherapeutischen Ausbildung dargestellt.

Für die Umsetzung des Gesetzes zur Reform der psychotherapeutischen Ausbildung wurden im Jahr 2020 Stellen für die zusätzliche Lehre im neuen BSc sowie dem erst genannten MSc bewilligt (s. o.). Das Berufungsverfahren für eine zusätzliche W2-Professur für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie läuft. Folgende Maßnahmen konnten bereits erfolgreich umgesetzt werden:

- 1) *Schaffung einer W2-Professur für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie.*
- 2) *Schaffung von weiteren 8,5 neuen Mitarbeiter*innen-Stellen* zur Einrichtung des polyvalenten BSc Psychologie und des MSc Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie. Diese Stellen sind – neben den Lehrstühlen für Klinische Psychologie und Psychotherapie auch den verschiedenen anderen Lehrstühlen des Instituts je nach entstehender Lehrbelastung zugewiesen, sodass entsprechende Lehraufgaben übernommen werden können, etwa im Bereich der Forschungsmethoden (Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie (Schwerpunkt Kognitionspsychologie), der Diagnostik (Lehrstuhl für Differentielle und Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik) oder der Prävention (Lehrstuhl Gesundheit und Prävention). Die durch die Ausbildung entstehende Lehrbelastung wird damit auf mehrere Lehrstühle verteilt.
- 3) *Schaffung einer W2-Professur für Biologische Psychologie:* Die Professur Physiologische und Klinische Psychologie/Psychotherapie (bis 09/2020, Prof. Dr. Alfons Hamm) vertrat in ihrer Ausrichtung sowohl die Klinische Psychologie also auch die Biologische Psychologie. Die Entscheidung des IPUG, eine inhaltliche Stärkung des Bereichs Psychotherapie und Psychotherapieforschung mit der Besetzung von Frau Prof. Eva-Lotta Brakemeier als Nachfolge zu fokussieren, stellte ein klares Signal zur Umsetzung und Etablierung der Psychotherapieausbildungsreform am Standort Greifswald dar. Gleichzeitig führte diese inhaltliche Schwerpunktsetzung zu einer Vakanz hinsichtlich der biologisch-medizinischen Grundlagen. Zur Realisierung der von der Approbationsordnung geforderten biologisch orientierten Grundlagenbereiche (z. B. Psychopharmakologie) wurde die W2-Professur Biologische Psychologie eingerichtet.
- 4) *Umstellung des 8-semesterigen BSc Studiengang auf einen 6-semesterigen polyvalenten BSc Studiengang* nach Vorgaben der Approbationsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (PsychThApprO): Erstmalige Immatrikulation in den polyvalenten BSc Psychologie im WiSe 2020/21.
- 5) *Stärkung und Umstrukturierung des ZPP:* Studierende, die ihr qualifizierendes Studium vor dem 1. September 2020 begonnen haben, haben die Möglichkeit, noch bis 2032 (Approbationsprüfung in Härtefällen spätestens bis 2035) den Ausbildungsstudiengang Psychologische Psychotherapie mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie (APPVT) am Zentrum für Psychologische Psychotherapie (ZPP) des IPUG zu belegen. Der Ausbildungsbetrieb (theoretische und praktische Ausbildung) soll damit parallel zum neuen MSc-Studiengang aufrechterhalten und bundesweit beworben werden. Am ZPP bestand bereits eine strukturelle und finanzielle Trennung in Ausbildungsambulanz und Ambulanz für Forschung und Lehre. Eine personelle Umstrukturierung wurde zum 1. Oktober 2020 mit der Besetzung der ersten Akademischen Ratsstelle aus dem neuen Stellenplan geschaffen. Die Leitung der Hochschulambulanz für Forschung und Lehre ist seitdem für die praxisorientierte Lehre im MSc-Studiengang Klinische Psychologie und Psychotherapie, die Leitung der Ausbildungsambulanz weiterhin für den Studiengang APPVT verantwortlich. Zur Gewährleistung der praktischen Ausbildung (Berufsqualifizierende Tätigkeit) im MSc-Studiengang Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie werden neben dem ZPP (ambulante Ausbildung) auch die bisherigen Kooperationen des APPVT für die (teil-)stationäre praktische Ausbildung fortgeführt und ausgebaut (z. B. Universitätsmedizin Greifswald). Im Anhang A.06 ist der aktuelle Flyer des ZPP einsehbar.
- 6) *Die enge Verzahnung von praxisnaher Forschung und Lehre* soll weiter gestärkt werden (auch im Hinblick auf Qualifikationsarbeiten). Hierzu zählt auch die Einrichtung des Ostseemodells (Promotion am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie kombiniert mit der APPVT-Ausbildung) sowie die Förderung des Promotionsinteresses im neuen MSc-Studiengang Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie. Da die Musterweiterbildungsordnung nach erfolgreicher psychotherapeutischer Approbation bisher erst in Teilen vorliegt, besteht noch wenig Planungssicherheit.

Folgende weitere Maßnahmen zur Umsetzung des Gesetzes zur Reform der psychotherapeutischen Ausbildung sind initiiert bzw. befinden sich derzeit in Planung

- *Schaffung weiterer Stellen für das ZPP:* Die Absicherung der Lehre stellt vor dem Hintergrund der gesetzlich geforderten patientenorientierten Lehre im MSc-Studium (insb. für die berufsqualifizierenden Tätigkeiten) eine Herausforderung dar. Daher laufen derzeit Verhandlungen mit dem Land für weitere Stellen (insbesondere für approbierte Psychotherapeut*innen). Die Finanzierung soll anhand der Einnahmen des ZPPs über die Erbringung, Vergütung und Abrechnung von (therapeutischen) Leistungen erfolgen. Dabei sollen insbesondere attraktive Stellen für approbierte (psychologische) Psychotherapeut*innen geschaffen werden, um den Ambulanzbetrieb und die ambulante Lehre an der Hochschulambulanz gewährleisten zu können. Eine Anpassung der Vergütung für Approbierte Psychotherapeut*innen an E14 bzw. A14 wird mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) angestrebt. Hierzu ist auch eine Neuverhandlung der entsprechenden Vergütungsverträge mit den Kostenträgern (flexible Anpassung an die jeweils gültigen EBM, unbegrenzte Fallzahlen) für 2022 vorgesehen.
- *Implementierung einer Kinder- und Jugend-Psychotherapieambulanz:* Mit der Besetzung der Professur für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie erfolgt die Schaffung einer Kinder- und Jugend-Psychotherapieambulanz am ZPP.
- *Umwandlung des ZPPs in eine Weiterbildungsstätte:* Die Umwandlung des ZPPs in eine Weiterbildungsstätte (mit Fortführung des Ostseemodells) wird geplant. Angedacht ist auch die Implementierung eines Interdisziplinären Behandlungszentrums als Weiterbildungsstätte.

1.4.2 Steuerung der Übergangsphase bei Studiengängen

Der frühere *Diplomstudiengang* wurde von der Einführung eines 8-semesterigen BSc-Studiengangs (ab dem WiSe 2013/14) sowie eines 2-semesterigen MSc-Studiums (ab dem WiSe 2017/2018) abgelöst. Den verbleibenden Studierenden wurde nach der Einführung der BSc-/MSc-Studiengänge die Möglichkeit geboten, in den Bachelorstudiengang zu wechseln. Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass der Übergang vom Diplom- zum Bachelor/Masterstudium abgeschlossen ist. Der bisherige 8-semesterige BSc-Studiengang wurde zum WiSe 2020/21 geschlossen, seitdem wird in den neuen 6-semesterigen polyvalenten BSc-Studiengang immatrikuliert. Aufgrund der pandemiebedingten, verlängerten Regelstudienzeiten müssen Prüfungen im 8-semesterigen Studiengang noch bis einschließlich SoSe 2026 angeboten werden. Der 2-semesterige MSc-Studiengang wird zum WiSe 2026/27 geschlossen. Prüfungen werden für einen Zeitraum von zusätzlich vier Semestern angeboten.

Studierende des *bisherigen 8-semesterigen BSc-Studiengangs haben prinzipiell die Möglichkeit eines Quereinstiegs in den neuen, polyvalenten 6-semesterigen BSc-Studiengang*. Voraussetzung hierfür ist die Prüfung der Äquivalenz bisher erbrachter Leistungen unter den Vorgaben der Approbationsordnung. Die Prüfung wird durch den Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie in Absprache mit der zuständigen Landesprüfungszentrale für Heilberufe vorgenommen. Herausforderungen beim Übergang vom bisherigen 8-semesterigen zum neuen polyvalenten 6-semesterigen BSc Studiengang ergeben sich hauptsächlich durch die Notwendigkeit, Lehrveranstaltungen für den alten BSc- und MSc-Studiengang bis zum Auslaufen der Lehrveranstaltungen zum WiSe 2023/24 weiter parallel anbieten zu müssen sowie aus der Notwendigkeit, die Modulprüfungen für Nachzügler noch für mindestens drei weitere Jahre anbieten zu müssen.

Für *Nachzügler*innen* haben alle Lehrstühle die Lehrveranstaltungen der neuen Studiengänge, die zur Prüfungsvorbereitung besucht werden können benannt. Die Prüfungen erfolgen nach den Studien- und Prüfungsordnungen der alten BSc- und MSc-Studiengänge. Gleichzeitig werden für einzelne Module, die in vergleichbarer Form nicht mehr angeboten werden (z. B. Statistik I & II, die bisher von der Mathematik angeboten und auch dort geprüft werden) Tutorien zur gezielten Prüfungsvorbereitung durchgeführt. Darüber hinaus gibt es spezielle Angebote der Fachstudienberatung, bei der Studierende in den alten Studiengängen bei ihrer Studienorganisation und Prüfungsplanung unterstützt werden.

Herausforderungen ergeben sich lediglich für das Modul O (Projektmodul) im alten BSc-Studiengang, für das es in den neuen Studiengängen kein direktes Äquivalent mehr gibt. Allerdings lassen sich hier eine Reihe von Alternativen finden, z. B. kann das Projektmodul als alternatives Ergänzungsangebot in Form eines kleinen (ggf. geblockten) Forschungsprojektes ähnlich einem Forschungspraktikum in kleinen Gruppen oder individueller Betreuung speziell für „Nachzügler*innen“ angeboten werden. Alternativ

könnten Studierende auch die neuen Seminare zum wissenschaftlichen Arbeiten besuchen und parallel in ein Forschungsprojekt eingebunden werden. Die genaue Regelung wird zeitnah in Absprache mit den Studierenden festgelegt.

1.4.3 Umgang mit Herausforderungen der Corona-Pandemie

Im Zuge der COVID-19-Pandemie wurde ab dem SoSe 2020 auch am IPUG die vollständige Umstellung auf *digitale Lehre* notwendig. Dies konnte durch Vorerfahrungen mit Online-Lehrplattformen (Moodle) sowie der konzertierten Bereitstellung entsprechender Videokonferenz-/Online-Lehre-Tools seitens der Universität (Jitsi, Big Blue Button) weitgehend reibungslos und zügig umgesetzt werden. Die Vorlesungszeit startete im SoSe 2020 für Studierende universitätsübergreifend zwei Wochen später als nach dem regulären Plan unter nicht-pandemischen Bedingungen.

Auf Grundlage der Rückmeldung durch die Fachschaft vom Februar 2021, also nach zwei Semestern weitgehend vollständiger Online-Lehre (SoSe 2020 & WiSe 2020/21) und der initialen Umstellung sämtlicher Prüfungen des IPUG auf digitale Formate (Prüfungszeitraum im Februar 2021) lässt sich bzgl. der *Beurteilung der Studierenden* vermerken, dass das Verständnis für die Umstellung auf Online-Lehre und -Prüfungen insgesamt hoch ist – die Ausgestaltung des Online-Formats wird gut bis sehr gut angenommen. Besonders zufrieden waren Studierende dann, wenn Erklärungen zur Umstellung des Prüfungsformats früh, ausführlich und mehrfach kommuniziert wurden. Auch eine realitätsnahe Probeklausur habe Vorbehalte abgebaut und Sicherheit im Umgang mit den neuen Prüfungsformaten geschaffen. Wichtig erscheint zudem, Risiken und Ängste der Studierenden direkt anzusprechen.

Der Umgang mit der Pandemie hat gezeigt, dass das IPUG in der Lage ist, schnell, flexibel und mit großer Geschlossenheit auf Herausforderungen zu reagieren. So wurden unmittelbar Maßnahmen zur Gewährleistung der Studierbarkeit getroffen (z. B. Verringerung Praktikumszeit in den letzten Semestern, Flexibilisierung der Praktika, vermehrtes Angebot an Forschungspraktika, Beratung bei Technikproblemen der Studierenden, Bereitstellung von Laptops für Studierende mit fehlendem oder unzureichendem technischem Equipment für Prüfungen und Abschlussarbeiten). Die Technische Ausstattung des IPUG wurde verbessert (z. B. Implementierung von Conferencing-Systemen für die Hybridlehre, d. h. Live-Streaming von physisch abgehaltenen Lehrveranstaltungen in allen größeren Lehrträglichkeiten des IPUG) und das Online-Lehrangebot umfangreich ausgebaut. Schließlich haben viele Lehrende des IPUG die Weiterbildungsangebote der Universität zur Online-Lehre genutzt und verschiedene Lehrstühle haben Mittel für sog. e-Tutoren*innen eingeworben. Insgesamt hat das IPUG also nicht einfach reagiert, sondern die Möglichkeiten genutzt, um zukünftigen Herausforderungen besser gewachsen zu sein. So hat die Diskussion über Online-Prüfungen angeregt, generell über mehr kompetenzorientierte Prüfungsformate nachzudenken, die entwickelten Online-Angebote werden genutzt, um Blended-Learning-Formate nachhaltig zu implementieren (Brückenkurse z. B. im Bereich der Statistik, um den Einstieg ins Studium zu erleichtern, indem unterschiedliche Vorkenntnisse adressiert werden). Schließlich sollen auch nach der Pandemie asynchrone Lehrangebote beibehalten werden, um das Studium für Studierende in unterschiedlichsten Lebenssituationen zu flexibilisieren.

1.5. Lehrstühle des Instituts

Das Institut für Psychologie der Universität Greifswald umfasst derzeit (Anfang Juni 2021) sechs Professuren und eine Juniorprofessur, zwei weitere Professuren befinden sich aktuell im Besetzungsverfahren (neu eingerichtete Lehrstühle). Die Professuren des Institutes sind im Einzelnen:

Aktuelle Lehrstühle:

- Allgemeine Psychologie (Schwerpunkt Kognitionspsychologie)
- Allgemeine Psychologie II (*Berufungsverfahren läuft*)
- Differentielle & Persönlichkeitspsychologie & Psychologische Diagnostik (*Neuausschreibung Oktober 2021*)
- Entwicklungspsychologie & Pädagogische Psychologie (*Berufungsverfahren läuft*)
- Klinische Psychologie & Psychotherapie
- Gesundheit & Prävention
- Digital Health & Prevention (Juniorprofessur)

Geplante Lehrstühle:

- Biologische Psychologie (*Berufungsverfahren läuft*)
- Klinische Kinder-/Jugendpsychologie & Psychotherapie (*Berufungsverfahren läuft*)

Ehemalige Lehrstühle:

- Soziale-/Arbeits- & Organisationspsychologie: Prof. Dr. Manfred Bornewasser, bis 09/2014
(Fach wird durch Professur für Gesundheit & Prävention in Forschung und Lehre weiter vertreten)
- Juniorprofessur für Kognitionspsychologie: JProf. Dr. Georg Jahn 2008-2014
(Schwerpunkt Kognitionspsychologie wurde in der Professur für Allgemeine Psychologie I verankert)
- Juniorprofessur Psychologische Diagnostik & Persönlichkeitspsychologie: Prof. Dr. Andrea Hildebrand 2013-2018 (Vakanz wurden durch den Einsatz von zwei Vertretungs-Professuren abgedeckt, die Neubesetzung der Voll-Professur befindet sich im laufenden Verfahren)
- Physiologische und Klinische Psychologie/Psychotherapie: Prof. Dr. Alfons O. Hamm, bis 09/2020
(Schwerpunkte des Lehrstuhls wurden in zwei Professuren aufgeteilt:
Klinische Psychologie & Psychotherapie sowie Biologische Psychologie)

Im Folgenden werden die aktuellen Lehrstühle/Professuren genauer vorgestellt (Stand 03/2021):

1.5.1 Allgemeine Psychologie (Schwerpunkt Kognitionspsychologie) (Leitung: Prof. Dr. Rico Fischer, seit 10/2015)

(Zuvor bis 09/2015: Prof. Dr. em. Rainer Westermann bzw. in Vertretung aufgrund dessen Rektortätigkeit JProf. Dr. Georg Jahn, 2008-2014.)

Fachliches Profil

Die *Allgemeine Psychologie* beschäftigt sich mit den grundlegenden Prozessen des menschlichen Erlebens und Verhaltens, die prinzipiell für alle Menschen in vergleichbarer Form gelten. Zu den Themenbereichen gehören: Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Bewusstsein, Handlung, Denken, Problemlösen, Gedächtnis und Sprache, sowie Motivation, Emotion und Lernen (siehe Allgemeine Psychologie II). Die Allgemeine Psychologie interessiert sich vor allem für die Funktionsweise dieser psychischen Grundfunktionen und bildet damit als Grundlagenwissenschaft das Fundament für andere psychologische Teildisziplinen und vieler Anwendungsbereiche.

Die *Methodenlehre* bietet die Grundvoraussetzung für das Verständnis der Psychologie als empirische Wissenschaft indem sie die methodischen Grundlagen zur Gestaltung, Durchführung und Auswertung empirischer Studien zur Verfügung stellt. Multivariate statistische Methoden und Metaanalysen liefern darüber hinaus Techniken zur Untersuchung spezieller Fragestellungen. In der Evaluationsmethodik kommen die vielfältigen sozialwissenschaftlichen Methoden anwendungsorientiert zum Einsatz.

Lehrangebot

Auslaufender 8-semestriger BSc- und 2-semestriger MSc-Studiengang Psychologie

Das Lehrangebot deckt die Fächer Allgemeine Psychologie I sowie Evaluation und Forschungsmethoden in ihrer gesamten Breite ab. So werden im achtsemestrigen Bachelor bereits Veranstaltungen zu Evaluationsmethoden und multivariate Verfahren vermittelt. In der Allgemeinen Psychologie I decken zwei Vorlesungen und zwei Begleitseminare die kognitionspsychologischen Themenschwerpunkte der Wahrnehmung, Denken, Gedächtnis, Sprache, usw. ab. Durch das Seminar Allgemeinpsychologische Grundlagen der Gesundheitspsychologie, das im Modul der Gesundheitspsychologie angeboten wird, werden anwendungsorientierte Aspekte der Kognitionspsychologie aufgezeigt. Zudem wird im ersten Semester das Modul Einführung in die Psychologie angeboten. Im Master ist der Lehrstuhl mit zwei Seminaren im Wahlpflichtmodul Kognition und Handeln vertreten.

Veränderungen im 6-semesterigen polyvalenten BSc- & 4-semesterigen MSc-Studiengang

- Neuausrichtung des Moduls zur Einführung in die Psychologie, jetzt Einführung und Geschichte der Psychologie.
- Neustrukturierung der Methodenausbildung, um ein evidenzbasiertes und kompetenzorientiertes Lehrangebot zu ermöglichen. Ersetzung der klassischen Statistikausbildung (bisher durchgeführt durch das Institut für Mathematik) durch ein integratives und anwendungsorientiertes Lehrangebot, in den Modulen „Statistisches Denken“, „Einführung in die Forschungsmethodik“ sowie „Academic Numeracy“ durchgeführt von Mitarbeiter*innen des Lehrstuhls für Allgemeine Psychologie (Schwerpunkt Kognitionspsychologie).
- Lehrangebote zum wissenschaftlichen Arbeiten in dem entsprechenden Modul.
- In beiden Masterstudiengängen bietet die Allgemeine Psychologie ein Modul „Forschungsorientierte Grundlagenvertiefung“ an.
- Ein Methodenangebot wird sowohl im Masterstudiengang Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie als auch im Masterstudiengang Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung realisiert. Dieses umfasst die Module Forschungsmethoden in der Psychotherapie, Evaluation, Multivariate Methoden und Metaanalyse, Data Science für angewandte Psychologie, Psychologische Forschungspraxis.

Personalausstattung

- 1 W3-Professur
- 4 x 1,0 Haushaltsstellen Wissenschaftliche Mitarbeiter
- 1 x 0,5 Sekretariat

Forschungsschwerpunkte

- Kognitive Kontrolle, Multitasking, Konfliktverarbeitung und -adaptation, Embodied Cognition, Alerting Signals, Stress und kognitive Kontrolle, Regulation kognitiver Kontrolle, Emotionsverarbeitung, angewandtes Machine-Learning
- Subjective & Objective Parameters in Action and Free Volition, Commitment & Handlungsregulation
- Empirische Lehr-/Lernforschung, Blended-Learning-Konzepte in der Methodenausbildung, Fragebogenentwicklung, Evaluation, Entwicklung von Lehr-/Lernformaten, Selbstreflexion, Moralisches Urteilen

Forschungskooperationen

- Roger Azevedo (University of Central Florida) – selbstreguliertes Lernen
- Gesine Dreisbach (Universität Regensburg) – Konfliktverarbeitung und kognitive Kontrolle
- Gerhard Eschweiler (Universitätsklinik Tübingen) – Digitalisierung in der (neuropsychol.) Diagnostik
- Agnes Flöel, Marcus Meinzer, Daria Antonenko (Universitätsmedizin Greifswald) – Kognitive Kontrolle und Hirnstimulation
- Thomas Goschke, Marcus Möschl (Universität Dresden) – Prospektives Gedächtnis und Intentionsdeaktivierung
- Andrea Hildebrandt (Universität Oldenburg) – Konfliktverarbeitung
- Markus Janczyk (Universität Bremen) – Multitasking
- Roman Liepelt (FernUniversität Hagen) – Multitasking und Embodied Cognition
- Jonas Ludwig (Universität Würzburg) – Moralisches Urteilen
- Juan Lupianez (University of Granada) – Alerting Signals
- Franziska Plessow (Harvard University) – Kognitive Kontrolle und Stress
- Victor Mittelstädt (Universität Tübingen) – Multitasking
- Verena Seibold (Universität Tübingen) – Alerting Signals
- Nathan Ward (Tufts University) – Multitasking in angewandten Kontexten

Angaben zu vollzogenen oder geplanten Wechseln der Lehrstuhlleitung

- Lehrstuhlinhaber bis 2015: Prof. em. Dr. Rainer Westermann
- Lehrstuhlinhaber seit 01.10. 2015: Prof. Dr. Rico Fischer

Angaben zu vollzogenen oder geplanten strukturellen Veränderungen des Lehrstuhls

Die Professur „Allgemeine Psychologie und Forschungsmethodik“ wurde nach der Emeritierung von Prof. Dr. Rainer Westermann unter neuer Denomination „Allgemeine Psychologie (Schwerpunkt Kognitionspsychologie)“ ausgeschrieben und wird seit 2015 durch Prof. Dr. Rico Fischer besetzt.

Ergänzende Angaben (2013-2021)

1. Wissenschaftliche Veröffentlichungen

- 45 Zeitschriftenartikel, 6 Buchbeiträge, 2 Bücher, 4 Veröffentlichungen in Magazinen

2. Einwerbung von Drittmitteln

- 4 DFG-Projekte, 1 VNU-Projekt, 1 Projekt (Landeszentrale für Politische Bildung)

3. Abgeschlossene Promotionen:

- 6 Promotionen (2013 – Lau & Schelske; 2014 - Krohn & Rebickek; 2015 - Sülz; 2019 - Surrey)

4. Tätigkeit in Editorial Boards & Fachgesellschaften

- Guest Associate Editor: Frontiers in Cognition; Editorial Advisory Board: Psychological Research
- Consulting Editor: Psychonomic Bulletin & Review, Journal of Experimental Psychology

5. Organisation von Fachveranstaltungen

- Symposium „The regulation of cognitive control in multitasking“ (TeaP, 2016)

6. Sonstige Aktivitäten / Informationen

- Öffentlichkeitsarbeit, u.a. Interviews für WDR, Ostseezeitung

1.5.2 Allgemeine Psychologie II (Leitung: Prof. Dr. Rainer Reisenzein, bis 03/2022)

(03/2021 Ausschreibung als Professur für Emotion und Motivation; geplante Besetzung zu 04/2022)

Fachliches Profil

Der Lehrstuhl vertritt in Ergänzung zu den Themenschwerpunkten der Allgemeinen Psychologie I die klassischen Themenfelder der Allgemeinen Psychologie II: Emotion, Motivation und Lernen. Er bedient das BSc- und MSc-Studium. Die Forschungsaktivitäten des Lehrstuhls liegen sowohl in der Emotions- als auch Motivationspsychologie, jedoch mit einem klaren Schwerpunkt in der Emotionspsychologie. Forschungsthemen der letzten Jahre sind unten aufgelistet. Als empirische Forschungsmethoden kommen (überwiegend experimentalpsychologische) Untersuchungen im Labor sowie im Internet zur Anwendung. Zur Emotionsmessung werden verwendet: Gefühlsmessung mittels direkter und indirekter Skalierungsmethoden, Beobachtung des Gesichtsausdrucks, Gesichtsmuskel-EMG, Hautleitfähigkeit, Herzrate. Dem Lehrstuhl stehen zwei Büroräume (213/214), ein Laborraum (211) und ein weiteres Labor (212) zur Mitbenutzung zur Verfügung.

Angaben zum Lehrangebot

Auslaufender 8-semestriger BSc- und 2-semestriger MSc-Studiengang Psychologie

- Vorlesung Motivationspsychologie (2 SWS, WiSe) & Begleitseminar (2 SWS) (1. FS BSc)
- Vorlesung Emotionspsychologie (2 SWS, SoSe) & Begleitseminar (2 SWS) (2. FS BSc)
- Empirisch-Methodisches Praktikum Kurs D (2 SWS, WiSe, 3. FS BSc)
- Projektmodul Allgemeine Psychologie II (Motivation & Emotion), Teil 1 (WiSe, 2 SWS) (7. FS BSc)
- Projektmodul Allgemeine Psychologie II (Motivation & Emotion), Teil 2 (SoSe, 8. FS BSc)
- Seminar Emotionsforschung I (2 SWS, 1. FS MSc)
- Seminar Emotionsforschung II (2 SWS, 2. FS MSc)

Laufender 6-semestriger polyvalenter BSc- & geplante 4-semesterige MSc-Studiengänge

- Vorlesung Einführung Sozialpsychologie (2 SWS, 2. FS BSc) & Begleitseminar (2 SWS, 2. FS BSc)
- Die Seminare „Emotionsforschung I & II“ sollen in ähnlicher Form im geplanten MSc-Studiengang integriert werden. Seminare zum Projektmodul werden in Zukunft zur Abdeckung des erweiterten Lehrangebots (zusätzliches Seminar in Sozialpsychologie) verwendet; falls Kapazität für eine zusätzliche Lehrveranstaltung besteht, soll diese auch dem MSc-Studiengang zur Verfügung gestellt werden.

Personalausstattung

- 1 Professorenstelle C3 (8 SWS)
- 1 Wissenschaftliche Mitarbeiterstelle 50% (ab SoSe 2021 100%)
(zusätzliche Mittel im Rahmen der Einrichtung des neuen Studienganges)

Forschungsschwerpunkte

- Komputationale kognitiv-motivationale Emotionstheorie (Ausarbeitung, Theorie-Vergleich usw.)
- Quantitative kognitive Emotionstheorie: Ausarbeitung, empirische Tests, messtheoretische Studien
- Emotionsintensität und Gefühlsmessung; Messung verschiedener spezifischer Gefühle (Überraschung, Erleichterung, Enttäuschung, Ekel, Eifersucht, Mitleid)
- Spontaner Gesichtsausdruck von Emotionen u.a. bei Fernsehserien (Zusammenarbeit mit Hector Pérez, Universität Valencia/Spanien)
- Zeitlicher Onset und Verlauf von Gefühlen
- Komputationales Modell der Überraschung; Intensität von Überraschung (in Zusammenarbeit mit Luís Macedo, Universität Coimbra/Portugal)
- Physiologische Orientierungsreaktionen (SCR, Herzratenveränderung) bei Überraschung
- Kognitive und perzeptive Faktoren bei Höhenangst
- Kulturelle Transmission (in Zusammenarbeit mit Irina Mchitarian, Universität der Bundeswehr München)

Forschungskooperationen

- José-Miguel Fernandez-Dols (Universität Madrid) – Emotionsausdruck
- Jon Gratch (University of Southern California) – Computational Modeling of Emotions
- Andrea Hildebrandt (Universität Oldenburg) – Emotion und Persönlichkeit
- Gernot Horstmann (Universität Bielefeld) – Überraschungsforschung
- Oswald Huber (Universität Fribourg) – Messung von Emotionen
- Alan Fridlund (University of Santa Barbara) – Emotionsausdruck bei Bowlern
- Luis Macedo (Universität Coimbra) – Überraschung bei Menschen und künstlichen Agenten
- Susanne Stoll-Kleemann (Universität Greifswald) – Nachhaltiges Handeln
- Irina Mchitarjan (Universität der Bundeswehr München) – Kulturtransmission bei Minderheiten
- Hector Pérez (Universität Valencia) – Überraschung und Plot Twist in TV-Serien
- James Russel (Universität Boston) – Emotionsausdruck von Ekel
- Markus Studtmann (Universität Potsdam) – Emotionsausdruck bei Bowlern
- Achim Schützwohl (Brunel University London) – Überraschungsforschung

Angaben zu vollzogenen oder geplanten Wechseln der Lehrstuhlleitung

Neubesetzung der Professur wegen Emeritierung von Prof. R. Reisenzein, laut Plan am 01.04.2022.

Angaben zu vollzogenen oder geplanten strukturellen Veränderungen des Lehrstuhls

(z. B. Änderung der Denomination, Neueinrichtung des Lehrstuhls etc.)

Der Lehrstuhl wird mit dem Amtsantritt des Nachfolgers/der Nachfolgerin umbenannt in „Emotion und Motivation“. Der Lehrstuhl übernimmt ab SoSe 2021 zusätzliche Lehraufgaben in Sozialpsychologie (1 Vorlesung und 1 Begleitseminar). Dazu wurde die Mitarbeiterstelle um ½ Stelle aufgestockt.

Ergänzende Angaben (2013-2021)

1. Wissenschaftliche Veröffentlichungen

- 19 Zeitschriftenartikel, 14 Buchbeiträge

2. Einwerbung von Drittmitteln

(keine im Zeitraum)

3. Abgeschlossene Promotionen:

- 1 (2016 - Junge)

4. Tätigkeit in Editorial Boards & Fachgesellschaften:

- Editorial Board: Cognition and Emotion, Experimental Psychology
- Associate Editor: Emotion Review

1.5.3 Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie & Psychologische Diagnostik (Leitung: Vertretungsprofessor*in Dr. Claudia Harzer und Dr. Marco Weber-Harzer)

(Bisherige Leitung: Prof. Dr. Hannelore Weber, 01/2013-03/2021 beurlaubt wegen Rektorintätigkeit, seit 04/2021 emeritiert; vertreten durch Vertr.-Prof. Dr. Claudia Harzer (z.Zt. in Elternzeit) & Vertr.-Prof. Dr. Marco Weber-Harzer, seit 10/2018; vergangene Vertretung durch JProf. Dr. Andrea Hildebrandt. 11/13-09/18; Berufungsverfahren bislang ergebnislos, Neuausschreibung der Professur; geplante Besetzung zum nächstmöglichen Zeitpunkt.)

Beschreibung des fachlichen Profils

Die Arbeitsschwerpunkte in der Forschung liegen im Bereich der Selbstregulation und der Entstehung und Regulation von Stress und Emotionen. Zudem zählt die Erforschung der Rolle von menschlichen Stärken im Leben von Erwachsenen sowie von Kindern und Jugendlichen zu den aktuellen Schwerpunkten.

Lehrangebot

Dieser Lehrstuhl repräsentiert innerhalb des Bachelorstudiums die Bereiche Differentielle und Persönlichkeitspsychologie (2 VL, 1 SE), Psychologische Diagnostik (1 VL, 2 SE, 1 ÜB), Klinisch-Psychologische Diagnostik (1 SE, 1 ÜB), das Projektmodul (2 SE) und 1 SE im gesundheitspsychologischen Bereich. Innerhalb des neu hinzu gekommenen Bachelorstudiengang (ab WS 20/21) repräsentiert dieser Lehrstuhl die Differentielle Psychologie und Persönlichkeitspsychologie (2 VL, 1 SE), die Psychologische Diagnostik (1 VL, 1 SE, 1 OS) und die Klinisch-Psychologische Diagnostik (1 SE, 1 OS). Im Masterstudiengang beteiligt sich dieser Lehrstuhl an den Modulen zur Emotionsforschung (1 SE) sowie Prävention und Rehabilitation (1 SE). Darüber hinaus wurden temporäre Angebote in der Lehramtsausbildung geschaffen (1 SE). In den neuen Masterstudiengängen wird der Lehrstuhl mit vertiefenden Diagnostikveranstaltungen und Gutachtenveranstaltungen beteiligt sein. In beiden neu geschaffenen Masterstudiengängen wird der Lehrstuhl je mit vertiefenden Veranstaltungen in den Bereichen Diagnostik (geplant ist 1 VL und 1 SE) und Begutachtung (geplant ist 1 VL und 1 SE) beteiligt sein. Außerdem ist ein SE in der Forschungsvertiefung Grundlagenfach vorgesehen.

Personalausstattung

Der Lehrstuhl ist – neben der Professur – generell mit einer ganzen und zwei halben Haushaltsstellen ausgestattet. Die ursprüngliche Lehrstuhlinhaberin war seit dem 01.02.2013 wegen der Übernahme des Amtes der Rektorin der Universität Greifswald beurlaubt. Zur Vertretung wurde eine Juniorprofessur ausgeschrieben. Diese war in der Zeit vom 01.11.2013 bis 31.08.2018 mit Prof. Dr. Andrea Hildebrand besetzt. Seit dem 01.10.2018 wird der Lehrstuhl von einer Vertretungsprofessorin sowie einem Vertretungsprofessor mit je 50 % vertreten; überwiegend mit der eingangs dargestellten personellen Ausstattung. Seit Ende Juli 2020 ist die Vertretungsprofessorin in Mutterschutz bzw. Elternzeit eingetreten, sodass nun der Vertretungsprofessor die volle Stelle vertritt. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt soll der Lehrstuhl neu besetzt werden (W3); das Besetzungsverfahren läuft momentan noch.

Forschungsschwerpunkte

- Differentielle Wirksamkeit unterschiedlicher Strategien der Emotionsregulation, insbesondere Achtsamkeit, Selbstmitgefühl und Humor
- Personale und soziale Einflussfaktoren auf Prozesse der Selbst- und Emotionsregulation, z. B. restriktives Essverhalten und implizite/explicite Motive
- Herzratenvariabilität (HRV) als Indikator für effektive Selbstregulation
- Rolle von Charakterstärken im Arbeitskontext (z. B. Berufung, berufliche Leistung, Wohlbefinden) und im Schulkontext (z. B. Schulleistung, Wohlbefinden, akademisches Selbstwirksamkeitserleben)

Forschungskooperationen

- Christine Altstötter-Gleich (Universität Koblenz-Landau) – Perfektionismus
- Myriam N. Bechtoldt (EBS Universität für Wirtschaft und Recht) – Herzratenvariabilität
- Philippe Dubreuil (Université du Québec à Trois-Rivières) – Wohlbefinden am Arbeitsplatz
- Christina Ewert (Universität Potsdam) – Achtsamkeit bzw. Selbstmitgefühl und Stressverarbeitung
- Scott E. Huebner (University of South Carolina) – Lebenszufriedenheit

- Thomas Kubiak (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz) – Herzratenvariabilität
- Maria Christina Meyers (Tilburg University) – Person-Job-Fit
- Elisabeth Prestele (Universität Koblenz-Landau) – Herzratenvariabilität
- Willibald Ruch (Universität Zürich) – Charakterstärken
- Maik Schacht-Jablonowsky (MEDIAN Klinik Mecklenburg) – Achtsamkeit
- Michela Schröder-Abé (Universität Potsdam) – Herzratenvariabilität
- Lea Waters (University of Melbourne) – Stärkenbasiertes Erziehen
- Julia Wendt (Universität Potsdam) – Herzratenvariabilität

Ergänzende Angaben (2013-2021)

1. Wissenschaftliche Veröffentlichungen

- 53 Zeitschriftenartikel, 10 Buchbeiträge, 1 Buch

2. Einwerbung von Drittmitteln

- 2 DFG-Projekte, 1 Projekt (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie/Europäischer Sozialfonds), 1 Projekt (Alexander von Humboldt-Stiftung)

3. Abgeschlossene Promotionen

- 1 Promotion (2017 - de Assunção)

4. Tätigkeit in Editorial Boards & Fachgesellschaften

- 09/2014-9/2018 Vorstandsmitglied (Jungmitgliedervertreterin) der DGPs Fachgruppe Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie (Vertr.-Prof. Dr. Claudia Harzer)
- Seit 2017 auf dem Editorial Board beim Journal of Positive School Psychology (Vertr.-Prof. Dr. Marco Weber-Harzer)
- Seit 2017 auf dem Editorial Board beim Journal of Positive School Psychology (Vertr.-Prof. Dr. Claudia Harzer)

5. Organisation von Fachveranstaltungen

- 12. Arbeitstagung der Fachgruppe Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik (DPPD) der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) (2013)
- Interdisziplinäre Fachtagung „Norm und Normativität in den Wissenschaften“ am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg, Greifswald (2013)

1.5.4 Entwicklungspsychologie & Pädagogische Psychologie (Leitung: Prof. Dr. Horst Krist, bis 09/2021)

(Laufendes Berufungsverfahren, geplante Besetzung 10/2021)

Beschreibung des fachlichen Profils

Der Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie vertritt beide Fächer in der Lehre in voller Breite. In der Forschung liegt der Fokus auf der kognitiven Entwicklung im Kindesalter. Die Neubesetzung des Lehrstuhls ist für den 01.10.2021 vorgesehen.

Lehrangebot

Dieser Lehrstuhl vertritt im alten (8-semesterigen) und im neuen (6-semesterigen) BSc-Studiengang das Grundlagenfach der Entwicklungspsychologie sowie das anwendungsorientierte Fach der Pädagogischen Psychologie. Veranstaltungen zur Pädagogischen Psychologie sind auch für den neuen MSc-Studiengang Psychologie (4-semesterig) vorgesehen. Der Lehrstuhl ist außerdem für die Psychologieausbildung in den Lehramtsstudiengängen (Gymnasium und Regionale Schule; ab WiSe 20/21 auch Grundschule) verantwortlich.

Personalausstattung

Die Personalausstattung umfasst neben einer Professur eine ganze Haushaltsstelle (bis 30.04.18) und zwei halbe Haushaltsstellen. Zusätzlich standen dem Lehrstuhl bis vor kurzem aus Hochschulpaktmitteln finanzierte Stellen in wechselndem Umfang für die Psychologieausbildung in den Lehramtsstudiengängen zur Verfügung (01.10.2015-30.09.2018 zwei ganze Stellen; 01.10.2018-20.09.20 eine halbe Stelle). Im Rahmen eines DFG-Projektes wurde die volle Stelle eines Post-Doktoranden (Dr. Markus Krüger) finanziert (01.10.2015-30.09.2018). Die Besetzung einer unbefristeten A13-Stelle für die Psychologieausbildung für das Lehramt an Grundschulen erfolgte zum 01.05.2021; zwei weitere A13-Stellen werden in den kommenden Jahren für die Lehrämter Gymnasium und Regionale Schule ausgeschrieben und dem Lehrstuhl zugeordnet werden.

Forschungsschwerpunkte

Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls liegen im Bereich der kognitiven Entwicklung in verschiedenen Wissensdomänen (intuitive Physik, intuitive Mathematik und intuitive Psychologie/Theory of Mind). Hierbei geht es vor allem um die Aufklärung von Diskrepanzen zwischen Kompetenzen, die bei Säuglingen mit Blickzeitmethoden gefunden wurden und konzeptuellen Inkompetenzen, die mit verbalen und anderen Methoden bei Kindern im Vorschulalter aufgedeckt wurden. Weitere Forschungsschwerpunkte betreffen das Imitationslernen im Kleinkindalter und die Rolle der Motorik bei der Entwicklung räumlicher Fähigkeiten. Es werden Säuglinge, Kleinkinder und Vorschulkinder (0 bis 6 Jahre) in den eigenen Laborräumen und in Kindergärten untersucht. Der Lehrstuhl hat außerdem mit der Konzeption und Durchführung von interaktiven Online-Studien begonnen.

Forschungsk Kooperationen

- Prof. David Buttelmann (Universität Bern) – naive Statik
- Prof. Mirjam Ebersbach (Universität Kassel) – mentale Rotation und Embodiment
- Prof. Hannes Rakoczy (Universität Göttingen) – Theory of Mind

Angaben zu vollzogenen oder geplanten Wechseln der Lehrstuhlleitung

Der gegenwärtige Lehrstuhlinhaber, Prof. Horst Krist, wird am 30.09.2021 emeritiert. Das Verfahren zur Neubesetzung zum 01.10.2021 läuft derzeit.

Ergänzende Angaben (2013-2021)

1. Wissenschaftliche Veröffentlichungen

- 18 Zeitschriftenartikel, 1 Buchbeitrag (siehe Anlage)

2. Einwerbung von Drittmitteln

- 2 DFG-Projekte

3. Abgeschlossene Promotionen

- 1 Promotion (2018 – Reiß)

4. Tätigkeit in Editorial Boards & Fachgesellschaften

- Prof. Krist war Mitherausgeber (2011-2017) bzw. Hauptherausgeber (2015 und 2016) der Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie

1.5.5 Klinische Psychologie & Psychotherapie (Leitung: Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier, seit 10/2019)

(Zuvor bis 09/2020 Prof. Dr. em. Alfons O. Hamm, Lehrstuhl Physiologische und Klinische Psychologie/Psychotherapie)

Beschreibung des fachlichen Profils

Die *Klinische Psychologie und Psychotherapie* beschäftigt sich mit der Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen (z. B. Angst-, depressive, Zwangs- oder posttraumatische Belastungsstörungen) sowie psychischer Aspekte körperlicher Erkrankungen. Unter Berücksichtigung eines bio-psycho-sozialen Rahmenmodells stehen vielfältige Faktoren und Einflüsse im Fokus eines empirisch-wissenschaftlichen Verständnisses von Psychopathologie. Weiterhin beschäftigt sie sich mit psychotherapeutischen Interventionen zur Behandlung und Prävention von psychischen Störungen, überprüft deren Wirksamkeit und entwickelt sie kontinuierlich weiter. Dabei greift die Klinische Psychologie und Psychotherapie das psychologische Grundlagenwissen auf und überträgt es auf klinische Fragestellungen. Der Arbeitsbereich für Klinische Psychologie und Psychotherapie in Greifswald setzt sich aus drei Untereinheiten zusammen: (1) der Forschungs- und Lehrereinheit Klinische Psychologie und Psychotherapie, (2) der Psychotherapeutischen Hochschul- und Forschungsambulanz und (3) der postgradualen Ausbildung zum*zur Psychologischen Psychotherapeuten*Psychotherapeutin mit der Ausbildungsambulanz. Die enge Verknüpfung zwischen Forschung, Lehre und Praxis wird dabei im Zentrum für Psychologische Psychotherapie (ZPP) realisiert.

Lehrangebot

8-semesteriger BSc (bis 1. September 2020)- und 2-semesteriger MSc-Studiengang Psychologie

Das Lehrangebot deckt das Fach Klinische Psychologie und Psychotherapie in seiner gesamten Breite ab. So werden im achtsemestrigen Bachelorstudiengang in zwei Vorlesungen die Grundlagen klinisch-psychologischer Störungslehre und multifaktorielle Entstehungs- und Veränderungsmodelle von Psychopathologie gelehrt (Modul M1), in zwei Seminaren beispielhaft vertieft (Modul M2) und eine Einführung in die Psychotherapie mit ausgewählten Vertiefungen zu psychotherapeutischen Verfahren gegeben (Modul M3). Weiterhin beteiligt sich die Arbeitseinheit mit entsprechenden Angeboten am Projektmodul O. Bis zur Besetzung des Lehrstuhls für Biologische Psychologie werden zudem die Nachprüfungen sowie das Seminar „Biopsychologische Grundlagen und Methoden“ vom Lehrstuhl vertreten. Im 2-semesterigen Masterstudiengang wird das Störungs- und Behandlungswissen in 4 praxisnahen Seminaren (Modul B) vertieft und durch 2 Seminare und ein Praktikum zur Psychotherapieforschung ergänzt (Modul C, ab WS 2020 Modul C3). Bis zum SoSe 2020 ergänzten zwei Seminare und ein Praktikum zu den Grundlagen und Methoden der Klinischen Neurowissenschaften das Lehrangebot (Modul C3). Die Arbeitseinheit betreut Qualifikationsarbeiten beider Studiengänge sowie (Forschungs-)Praktika.

Veränderungen im sechssemestrigen polyvalenten Bachelor- und viersemestrigen Master

Die Lehre im polyvalenten BSc Psychologie sowie im Masterstudiengang Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie wird durch die Approbationsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (PsychThApprO) vom 4. März 2020 geregelt und entspricht inhaltlich Anlage 1. Im polyvalenten BSc Psychologie verantwortet der Lehrstuhl das Modul M (Klinische Psychologie/Störungslehre) mit zwei Vorlesungen und dem Seminar Vertiefung Psychopathologie, das Modul O (Berufsethik und Berufsrecht) mit einem Seminar zu Rechtlichen Grundlagen für Psycholog*innen und Psychotherapeut*innen sowie Modul S (Allgemeine Verfahrenslehre der Psychotherapie) mit einer Vorlesung und drei vertiefenden Seminaren.

Im MSc Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie verantwortet der Lehrstuhl die Module D (Krankheits- & Verfahrenslehre, Dokumentation & Evaluation) und F (Angewandte Psychotherapie), sowie die Praktischen Module E (Praxis der Psychotherapie II, Berufsqualifizierende Tätigkeit II; BQT II) und H (Praxis der Psychotherapie III, BQT III, einschließlich der Selbstreflexion) und ermöglicht durch das ZPP die patientenorientierte Lehre einschließlich der Selbstreflexion. In enger Kooperation mit regionalen Kliniken (z. B. UMG Greifswald, Krankenhaus Bethanien, HELIOS Hanse-Klinikum Stralsund) koordiniert der Lehrstuhl die stationäre BQT.

Zusätzlich wird der Lehrstuhl Lehrveranstaltungen im zu planenden zweiten Masterstudiengang Psychologie an der Universität Greifswald anbieten. Es werden weiterhin Qualifikationsarbeiten und (Forschungs-)Praktika betreut.

Weitere Angaben zu Lehrangeboten

Der Lehrstuhl ist darüber hinaus auch verantwortlich für die Organisation und Durchführung des Curriculums des Ausbildungsstudiengangs Psychologische Psychotherapie mit Fachkunde Verhaltenstherapie (APPVT), einschließlich theoretischer Workshops mit Praxisanteilen, ambulanter Ausbildungstherapien und engmaschiger Supervision sowie Selbsterfahrung und Approbationsprüfung. Zudem obliegt ihm die Aufgabe, diese Ausbildungsstätte ab 2025 in eine Weiterbildungsstätte umzustrukturieren.

Personalausstattung

- 1 W3-Professur
- 1 x 1,0 unbefristete Haushaltsstelle, Beamtin
- 1 x 1,0 Haushaltsstellen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
- 1 x 1,0 Stelle finanziert aus dem Professorinnen III Programm (bis 09/2023)
- 1 x 1,0 unbefristete Haushaltsstelle, Laborleiter
- 1 x 1,0 Sekretariat
- 1 x 1,0 Haushaltsstelle, Wissenschaftliche Mitarbeiter ZPP
- 1 x 1,0 Sekretariat ZPP

Forschungsschwerpunkte

Die Forschung des Lehrstuhls verfolgt das Ziel einer individualisierten und mechanismenbasierten Psychotherapie mit empirischer Evidenz. Folgende fünf Themenbereiche werden dabei durch das Psychotherapy Lab des ZPPs und weitere Projekte (insb. drittmittelgeförderte) adressiert:

- *Klinische Verlaufs- und Interventionsforschung*: Evaluierung neuartiger sowie optimierter Interventionsformen in klinischen Studien mit Schwerpunkt auf der Untersuchung der Wirkmechanismen und individueller Unterschiede zwischen den Patient*innen. Schwerpunkte liegen v. a. auf einer integrativen Methode zur Behandlung der chronischen Depression, dem *Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP)*, expositionsbasierter Psychotherapie bei Angststörungen, Achtsamkeitsinterventionen, Essstörungen sowie Internet- bzw. mobilbasierten Interventionen.
- *Praxisorientierte Forschung*: Nutzung von Daten aus der Routinepraxis und Aufbereitung mit statistischen Algorithmen zur Entwicklung von empirisch-gestützten *Clinical Support Tools*, um die praktische Tätigkeit der Therapeut*innen unter Berücksichtigung der individuellen Patient*innenprobleme direkt zu unterstützen. Zu den Zielen dieses Forschungszweigs zählt die datengestützte Personalisierung von Psychotherapie ebenso wie die Entwicklung klinischer Unterstützungstools.
- *Psychotherapieprozessforschung*: Ermittlung von Komponenten einer erfolgreichen, individualisierten Psychotherapie sowohl auf Patient*innen- als auch auf Therapeut*innenseite. Schwerpunkte dieses Forschungszweigs sind die Nebenwirkungen von Psychotherapie und das individuelle Erleben der Patient*innen zwischen den Therapiesitzungen, sog. Intersession-Prozesse. Durch experimentelle Manipulation bekannter Prozessvariablen wird versucht, kausale Effekte zu ermitteln, wozu es bisher kaum Forschung gibt.
- *Quantitative klinische Psychologie*: Eine die anwendungsorientierte Psychotherapieforschung informierende Grundlagendisziplin, die neue und validere Methoden untersucht, psychische Störungen genauer zu verstehen. Dazu zählen neuartige statistische Modellierungsverfahren wie psychometrische Netzwerkmodelle ebenso wie die möglichst alltagsnahe Erhebung psychopathologischer Symptome beim Einzelfall durch Smartphone-basierte Erhebungen (Ecological Momentary Assessment).
- *Experimentelle Psychopathologie und Psychotherapieforschung*: (Quasi-)Experimentelle Überprüfungen von Mechanismen der Ätiologie und Behandlung psychischer Störungen unter Laborbedingungen und Berücksichtigung biopsychologischer Indikatoren im Spannungsfeld zwischen den kognitiver, affektiver und Verhaltensneurowissenschaften und klinischer Anwendungsforschung.

Forschungsk Kooperationen

Verbundprojekte bzw. Multizenterstudien

- BMBF-Forschungsverbände zu Angststörungen im Forschungsnetz für psychische Erkrankungen (Panik-Netz, protect-AD)
- BMBF-Forschungsverbund zur transdiagnostischen Charakterisierung von Psychopathologie nach RDoC-Domains (PD-CAN)
- DFG: Klinische Studie zur Psychotherapie persistierender Depressionen (ChangePDD) inkl. Multizenterstudie zu den neuronalen Mechanismen psychotherapeutischer Veränderungen (MapPDD)
- DFG-Forschungsnetzwerk für europäische und interdisziplinäre Forschung von Furcht- und Extinktionslernen (EIFEL-ROF)
- Innovationsfond-Forschungsverbund zur Nachsorge von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit depressiven Störungen (iCAN)

Wichtigste Kooperationspartner*innen

- Mazda Adli (Charité Universitätsmedizin Berlin) – Neurourbanistik
- Johanna M. P. Baas, Iris M. Engelhard (Universität Utrecht, Niederlande) – Furchtkonditionierung bei Angststörungen
- Malek Bajbouj (Charite Universitätsmedizin) – Augmentation der Psychotherapie durch tDCS
- Jens Blechert (Universität Salzburg, Österreich) – Mobilbasierte Interventionen bei Bulimie und Binge Eating-Störung
- Johanna Boettcher (Psychologische Hochschule Berlin) – Personalisierung von Psychotherapie mit statistischen Modellen
- Margaret Bradley, Peter Lang (Universität Florida, USA) – defensive Reaktivität bei Psychopathologie
- Hanna Christiansen (Philipps-Universität Marburg) – Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen mit depressiven Störungen
- Pim Cuijpers (Freie Universität Amsterdam, Niederlande) – Metaanalysen zur Wirksamkeit von Psychotherapien
- David D. Ebert (Technische Universität München) – Internet- und mobilbasierte Interventionen
- Giovanni Fava, Jenny Guidi (Universität Bologna, Italien) – Well-Being Therapie und Mental Pain
- Aaron J. Fisher (University of California Berkeley, USA) – Personalisierung von Psychotherapie basierend auf idiographischen statistischen Modellen
- Agnes Flöel, Daria Antonenko (Universitätsmedizin Greifswald) – Stimulationforschung (tDCS)
- Eiko I. Fried (Universität Leiden, Belgien) – Netzwerktheorie psychischer Störungen
- Hans Grabe (Universitätsmedizin Greifswald) – Deep phenotyping in Major Depressive Disorder
- Tilo Kircher (Universitätsklinik Marburg) – Auswirkungen von Kindesmisshandlung auf psychische Störungen, Internet- und mobilbasierte Interventionen
- Philipp Klein (ZIP Lübeck) – Behandlung der Persistierenden depressiven Störung
- Julian König (Universitätsklinikum Heidelberg) – Herzratenvariabilität und Psychopathologie
- Tobias Kube (Universität Koblenz-Landau) - Dysfunktionale Erwartungen bei der Entstehung und Aufrechterhaltung von psychischen Störungen (Depression, PTBS)
- Tina Lonsdorf (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf) – Grundlagen der Furchtkonditionierung
- Wolfgang Lutz (Universität Trier) – Personalisierte Psychotherapie, praxisorientierte Psychotherapieforschung
- Frank Padberg, Matthias Reinhard, Barbara Barton (LMU München) – Behandlung der Persistierenden Depression durch Stimulationsverfahren und CBASP
- Winfried Rief (Philipps-Universität Marburg) – Anwendungsorientierte Parcoursprüfung, Rolle von Erwartungen in der Psychotherapie
- Shannon Sauer-Zavala (University of Kentucky, USA) – Personalisierung modularisierter Psychotherapie
- Judith Schäfer (Technische Universität Dresden), Sebastian Trautmann (Medical School Hamburg) – Experimentelle Psychopathologie von Traumfolgestörungen
- Malte Schwinger (Philipps-Universität Marburg) – Anwendungsorientierte Parcoursprüfung
- Philipp Sterzer, Stephan Köhler, Anne Guhn (Charité Universitätsmedizin Berlin) – Behandlung der Persistierenden Depression durch CBASP
- Bernhard Strauß (Universitätsmedizin Jena) – Negative Effekte der Psychotherapie

- Svenja Taubner (Universitätsmedizin Heidelberg) – Anwendungsorientierte Parcoursprüfung, Moderne Methoden der Psychotherapie
- Julian F. Thayer (Ohio State University, USA) – Herzratenvariabilität und Psychopathologie
- Ulrich Voderholzer, Thomas Gärtner, Jörg-Tobias Hof (Schön-Kliniken) – Praxisorientierte Psychotherapieforschung
- Julia Wendt (Universität Potsdam) – Moderatoren der Furchtextinktion
- Mathias Weymar (Universität Potsdam) – transkutane Vagusnervstimulation und Furchtextinktion
- Oliver Wilhelm (Universität Ulm) – Anwendungsorientierte Parcoursprüfung
- Johannes Zimmermann (Universität Kassel) – Personalisierte Psychotherapieforschung, Psychotherapieprozessforschung und klinische Persönlichkeitsdiagnostik

Angaben zu vollzogenen oder geplanten Wechseln der Lehrstuhlleitung

- Lehrstuhlinhaber Physiologische und Klinische Psychologie/Psychotherapie bis 09/2020: Prof. em. Dr. Alfons Hamm
- Lehrstuhlinhaberin Klinische Psychologie und Psychotherapie seit 10/2019: Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier

Angaben zu vollzogenen oder geplanten strukturellen Veränderungen des Lehrstuhls

Die Professur „Physiologische und Klinische Psychologie & Psychotherapie“ (Prof. Alfons Hamm) wurde aufgeteilt in eine W3-Professur mit der neuen Denomination „Klinische Psychologie & Psychotherapie“ (seit dem 01.10.2019 besetzt durch Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier) sowie eine W2-Professur „Biologische Psychologie“ (Verfahren läuft).

Ergänzende Angaben (2013-2021)

1. Wissenschaftliche Veröffentlichungen (Zahl Brakemeier + Zahl Hamm = Gesamtzahl)

- 23 + 110 = 133 Zeitschriftenartikel, 4 + 6 = 10 Buchbeiträge, 3 + 1 = 4 Bücher
- 4 Veröffentlichungen in Magazinen

2. Einwerbung von Drittmitteln

- 9 DFG-Projekte, 1 BMBF Projekt, 1 Innovationsfond GBA (DLR) (voraussichtlich ab 01.09.2021), 1 Land (Hessen), 1 EU, LAGUS über BM M-V, 1 IPUG (Universität Greifswald), 2 Karolinska Institut, 1 PIA, 3 Stiftungen (2 x Daimler und Benz Stiftung, Prof. Matthias Birth Stiftung), 2 Technische Universität Dresden, 2 Universität Marburg, 1 Anschubfinanzierung für Nachwuchswissenschaftler*innen, 1 Professorinnen Programm III

3. Abgeschlossene Promotionen

- 15 Promotionen (2013 – Theresa Wolf; 2014 – Ivo Marx, extern Universität Rostock; 2015 – Anna Jaworek, Elisabeth Kasper, extern Universität Rostock; 2017 – Frank Herzer, Janine Wirkner, Jan Philipp Stender, Manuela Alius, 2018 – Christoph Benke, Elisa Steinfurth, Katharina Holtz, 2019 – Dayana Hayek, 2020 – Philipp Herzog, über Brakemeier, Uni Marburg; 2021 – Elischa Krause, Nele Struck, über Brakemeier, Uni Marburg)

4. Tätigkeit in Editorial Boards & Fachgesellschaften

- Editorial Board Member Journal of Psychotherapy and Psychosomatics (Brakemeier)
- Editorial Board Member Psychotherapy Research (Brakemeier)
- Herausgeberboard Psych up2date (Brakemeier, ab 06/2021)
- Wissenschaftlicher Beirat Psychotherapeut (Brakemeier)
- Koordinatorin und Sprecherin des vom Vorstand der DGPs und der Leitung des Fakultätentags initiierten Projekts zur „Evaluierung der vorgesehenen Objective Structured Clinical Examination (OSCE)“
- Leiterin der Arbeitsgemeinschaft „CBASP im stationären Setting“, CBASP-Network e.V. (Brakemeier)
- Mitglied der Sprechergruppe der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs (2010-2020) (Richter)
- Jungwissenschaftler-Sprecher, Deutsche Gesellschaft Psychophysiologie & ihre Anwendung (Richter)

- Gründer und Sprecher der Interessengruppe in der DGPs „Biopsychologie und Neurowissenschaften in der Klinischen Psychologie“ (seit 2017) (Richter)
- Gast-Editor Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Themenreihe „Biologische Aspekte in der Pathophysiologie und Behandlung von psychischen Störungen“ (seit 2020) (Richter)

5. Organisation von Fachveranstaltungen

- Mitglied im Kongressprogrammkomitee der DGPs-Fachgruppentagung für Klinische Psychologie und Psychotherapie (2019, 2017, 2015) (Richter)
- Mitglied im Kongressprogrammkomitee für den 9th World Congress of Behavioral & Cognitive Therapies (German Speaking Support Group; 2017-2019) (Richter)

6. Sonstige Aktivitäten / Informationen

- Psychologische Unterstützungsprojekte im Rahmen der COVID-19-Pandemie (<https://psychologie.uni-greifswald.de/corona-pandemie/>) (Brakemeier & Wirkner)
- Federführende Initiierung eines Positionspapiers der Fachgruppe Klinische Psychologie & Psychotherapie der DGPs mitsamt einer Pressemitteilung (Brakemeier & Wirkner) sowie Beteiligung an einer weiteren Pressemitteilung des BDP, der BPtK, der DGPs und des ZPID (Brakemeier)
- Öffentlichkeitsarbeit (Brakemeier & Team), u.a.
 - 1 NDR Live Interview in der Sendung DAS (25.01.2021)
 - 2 NDR Reportagen im Nordmagazin (16.01.2021 und 25.05.2020)
 - Expertin bei NDR 2 Spezial Radiosendung (24.09.2020)
 - Mehrere Artikel Interviews in der Ostsee-Zeitung
 - Interview in der Lippischen Landeszeitung

1.5.6 Gesundheit & Prävention (Leitung: Prof. Dr. Silke Schmidt)

(Von 2008 bis 2014 als Heinz-Nixdorf-Stiftungslehrstuhl eingerichtet und finanziert, seit der Emeritierung von Prof. Dr. Manfred Bornewasser 2014 als Fortführung dessen Professur für Arbeits-/ Organisationspsychologie & Sozialpsychologie mit geänderter/erweiterter Schwerpunktsetzung)

Allgemeine Beschreibung des fachlichen Profils

Der Lehrstuhl Gesundheit und Prävention besteht seit 2009. In der Lehre zeichnet sich der Lehrstuhl für die gesundheits-, präventions- & rehabilitationspsychologische sowie arbeits- & organisationspsychologische Ausbildung der Psychologiestudierenden in Bachelor und Master verantwortlich.

Lehrangebot

Der Lehrstuhl gestaltet im Schwerpunkt die Lehre in den Anwendungsfächern Gesundheitspsychologie sowie Arbeits- und Organisationspsychologie im Bachelor und Master sowie im angewandten Grundlagenbereich der Sozialpsychologie. Im achtsemestrigen Bachelor of Science umfasst dies die Module Gesundheit und Lebensqualität (1 VL, 2 SE), die grundlegende Traditionen und Ansätze der Gesundheits-, Präventions- und Versorgungsforschung sowie Anwendungspraxis vermitteln sowie Arbeits- und Organisationspsychologie (1 VL, 1 SE) und Sozialpsychologie (1 VL, 1 SE). Zudem verantwortet der Lehrstuhl das Projektmodul (2 SE) im Bereich Gesundheit und Prävention. Im zweisemestrigen Master ist der Lehrstuhl für das Modul Prävention und Rehabilitation (1 VL, 2 SE) zuständig und vertieft dort Kenntnisse in der Forschung und Praxis der Bereiche Prävention und Rehabilitation.

Veränderungen des Lehrangebots im BSc (6 Semester) sowie im MSc Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie (4 Semester) sowie im MSc Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung und Anwendung (4 Semester)

Im sechssemestrigen Bachelor of Science vertritt der Lehrstuhl die Bereiche Gesundheitspsychologie im Modul Präventive und rehabilitative Konzepte (1 VL, 2 SE), die Arbeits- und Organisationspsychologie (1 VL, 1 SE), die angewandte Sozialpsychologie (1 SE) sowie das Lehrangebot zum „Wissenschaftlichen Arbeiten“ (1 SE). Dort werden u. a. die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, der Umgang mit Software zur Durchführung von wissenschaftlichen Untersuchungen sowie die Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse in unterschiedlichen Formaten (z. B. Referat, Exposé, Poster) vermittelt.

Im MSc Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie gestaltet der Lehrstuhl Seminare im Modul der Krankheits- & Verfahrenslehre, Dokumentation & Evaluation (1 SE) sowie im Modul Angewandte Psychotherapie (1 SE). Im MSc Psychologie mit Schwerpunkt Psychologischer Forschung gestaltet der Lehrstuhl Veranstaltungen zur Projektarbeit und Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse (1 SE), der Grundlagenvertiefung in der Sozialpsychologie, der Anwendungsvertiefung in der Gesundheits- und Versorgungsforschung (3 SE) sowie der spezifischen Forschungsmethoden im Bereich Digital Literacy and Health (2 SE).

Personalausstattung

- 1 W3-Professur
- 1 W1 Junior-Professur (befristet auf 3 Jahre, 3 weitere Jahre nach erfolgreicher Evaluation)
- 1 x 1,0 Haushaltsstelle, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
- 1 x 0,5 Haushaltsstelle, Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Forschungsschwerpunkte

- *Methoden & Gesundheitsmonitoring*: Erforschung der Determinanten, Potenziale und Auswirkungen des Einsatzes von Anwendungen des personenbezogenen Gesundheits-Monitorings. Im Mittelpunkt stehen dabei die Implikationen von Selbst-Anwendungen zur Erfassung gesundheitsrelevanter Daten (Selbstberichte, Selbsttests, Selbstmonitoring) für Forschung und Praxis.
- *Gesundheit und Versorgung über die Lebensspanne*: Im Fokus stehen gesundheitsbezogene Fragestellungen von der Kindheit über das Erwachsenenalter bis zum hohen Alter. Sie umfasst zum einen Projekte zur Versorgung von Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen im Übergang von der pädiatrischen zur Erwachsenenmedizin, in denen Jugendliche begleitet und durch Schulung bestärkt

werden (Transition). Zum anderen werden biografische Aspekte wie Langzeitfolgen von traumatischen Lebensereignissen sowie biografische Interventionen zur Aufrechterhaltung und Förderung der Gesundheit älterer Menschen untersucht.

- *Gesundheit von Kindern mit chronischen Erkrankungen*: Adaptierung und Validierung von Instrumenten zur Erfassung patienten- und angehörigengerichteter Erfahrungen und Outcomes bei Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen; Erprobung und Anwendung von Verfahren des ambulanten Assessments und computer-adaptiven Testens in der pädiatrischen Versorgung; Explorieren der Potenziale von Verhaltensdaten als Indikatoren von Lebensqualität und Wohlbefinden im Kindesalter; Identifizierung und Prüfung von Determinanten der Lebensqualität und Partizipation als auch von Prädiktoren erfolgreicher Transition bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit chronischen Erkrankungen; Untersuchung von Mustern jugendlichen Substanzkonsums und Prävention von Binge-Drinking; Modellierung und Messung zentraler Komponenten von Empowerment als multidimensionalem Outcome im Kontext der Transitionsforschung; Erstellung und Prüfung einer generischen Transitionsschulung für Jugendliche mit chronischen Erkrankungen
- *Prävention im Bevölkerungsschutz*: (1) Zielgruppe der haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte im Bevölkerungsschutz: die Vermittlung interkultureller Kompetenzen; motivationale Aspekte, die mit der Aufnahme und der Aufrechterhaltung des ehrenamtlichen Engagements im Bevölkerungsschutz im Zusammenhang stehen und; die (effektive) Nutzung sozialer Medien in Krisen- und Katastrophensituationen. (2) Zielgruppe Zivilbevölkerung: Auslösende Bedingungen und Auswirkungen kaskadierender Effekte auf Reaktionen und Verhalten; Informations- und Kommunikationsbedürfnisse im Kontext von Krisen und Katastrophen; Notfallvorsorge und -wissen
- *Digitalisierung, Gesundheit und Arbeit*: Identifikation und Bearbeitung zukunfts-kritischer Themen – dies betrifft auch die Bewältigung des digitalen und demographischen Wandels, die Gestaltung der digitalen Transformation mit besonderem Blick auf die Herausforderungen sowie die gesundheitsbezogenen Auswirkungen. Zudem zielt dieser Schwerpunkt auf die Erforschung der Bedingungen, die die Akzeptanz neu eingeführter Technologien und damit ihren erfolgreichen Einsatz begünstigen, ab. Außerdem werden die psychische Gesundheit und der Umgang mit Stress im Arbeitskontext sowie die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen beforscht.

Forschungskooperationen

- Willyane Alvarenga (Universität von São Paulo) – Lebensqualitätsforschung
- Catherine Arnaud (Universität Toulouse) – Partizipation bei chronischen Erkrankungen
- Manfred Beutel (Universitätsmedizin Mainz) – Sozialepidemiologische Forschung
- Christine Blome (Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf) – Ambulantes Assessment
- Elmar Brähler (Universitätsmedizin Mainz) – Sozialepidemiologische Forschung
- Monika Bullinger (Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf) – Lebensqualitätsforschung
- John Chaplin (Universität Göteborg) – Lebensqualitätsforschung, Pädiatrische Versorgung
- Jérôme Fauconnier (Universität Grenoble) – Partizipation bei chronischen Erkrankungen
- Georg Schomerus (Leipzig) - Hilfesuche- und Inanspruchnahmeverhalten, Public Mental Health
- Nicole von Steinbuechel (Universitätsmedizin Göttingen) - Lebensqualitätsforschung
- Prof. Dr. Ute Thyen (Universitätsmedizin Lübeck) – Transitionsforschung, Pädiatrische Versorgung

Ergänzende Angaben

1. Wissenschaftliche Veröffentlichungen

- 86 Zeitschriftenartikel, 18 Buchbeiträge, 2 Bücher

2. Einwerbung von Drittmitteln

- 3 DFG-Projekte, 9 BMBF Projekte, 6 EC-Projekte, 2 Innovationsfonds, 1 Exzellenzforschungsprogramm MV, 1 BBK, 1 BMI, 1 VNU, 1 ESF

3. Abgeschlossene Promotionen

- 8 Promotionen (2013 – Simone Freitag, 2014 – Daniela Knuth, 2015 – Doris Kehl, 2016 – Diana Kietzmann, 2016 – Jan Vitera, 2017 – Pinar Kücükbalaban, 2019 – Henriette Markwart, 2020 – Sandra Lemanski)

4. Tätigkeit in Editorial Boards & Fachgesellschaften

- Directors Board ISOQOL (Schmidt)
- Editorial Board: European Journal of Health Psychology, Verhaltenstherapie (Schmidt)
- Associate Editor: Health & Quality of Life Outcomes, BMC Health Services Research (Muehlan)
- Co-Chair Special Interest Group "Child Health" der ISOQOL (Muehlan)

5. Organisation von Fachveranstaltungen

- 14. Tagung DGPs-Fachgruppe Gesundheitspsychologie (2019) (Schmidt)
- Tagung „Quality of Life and Participation in Young People with Chronic Physical and Mental Health Conditions and Disabilities“ (2018) (Schmidt)

6. Sonstige Aktivitäten / Informationen

- Seit 2019 ist das vom BMBF geförderte Regionale Zukunftszentrum Mecklenburg-Vorpommern (seit 2021 mit dem Ergänzungsmodul „Künstliche Intelligenz“) am Standort Greifswald am Lehrstuhl angesiedelt (<https://www.zukunftszentrum-mv.de/>)
- Seit 2021 ist der Lehrstuhl Kooperationspartner im neu gegründeten Deutschen Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit am Standort Greifswald/Rostock.

1.6. Personalausstattung des Instituts

1.6.1 Personalausstattung bis 31.12.2020

- Wissenschaftliches Personal: 6 Professuren, 1 Juniorprofessur, 10,5 Mitarbeiter*innen
- Nicht-wissenschaftliches Personal: 3,5 Sekretariatsangestellte
- Personal ZPP: 2 Mitarbeiter*innen

1.6.2 Planungsstand 2021 bis 2025

- Zusätzliches wissenschaftliches Personal: 2 Professuren, 8,5 Mitarbeiter*innen, 3 Mitarbeiter*innen (Lehramtsausbildung)

1.7. Sachausstattung

1.7.1 Räumliche Ausstattung

Für die Lehre stehen dem IPUG Greifswald ein Hörsaal im Gebäude Mehringstraße 48 sowie Seminarräume im Gebäude Mehringstraße 47 zur Teilnutzung zur Verfügung (Hörsaal und ein Seminarraum sind nicht barrierefrei). Die Raumausstattung des IPUG reicht aus, um die aktuelle Lehre für die Psychologie-Studiengänge sicherzustellen (Beamer, ConferencingSysteme). Der Lehrstuhl Gesundheit & Prävention und das ZPP sind jeweils in externen Gebäuden untergebracht. Daneben bestehen auch weiterhin räumliche Vakanzen, bedingt durch die neu einzurichtenden Studiengänge und Lehrstühle wird sich diese Situation voraussichtlich noch weiter verschärfen.

1.7.2 Apparative Ausstattung

Das IPUG verfügt über eine angemessene *apparative Ausstattung*: Multikanal EEG-Labor, Labor für peripher-physiologische Messungen, Video-Beobachtungslabor, kombiniertes Video/Physiologie (EMG, EDA) Labor, Computerlabor, Labor für automatische Bewegungsanalyse, Blickbewegungsmessung (Eye-tracker), Virtual-Reality-Labor und mobiles Equipment (Virtual Reality, Augmented Reality), EMA-Geräte, Web-Server für Experimente, Web-Panel. Außerdem stehen dem IPUG Messzeiten in einem 3-Tesla Siemens Forschungsscanner für funktionelle MRT-Studien in der medizinischen Fakultät zur Verfügung.

1.7.3 Bibliothek

Der Fachbereich Psychologie ist in der Zentralen Universitätsbibliothek Greifswald (ZUB) sowie einem Handapparat am Institut für Psychologie Greifswald repräsentiert. In der ZUB finden sich psychologische Lehr- und Fachbücher in der Lehrbuchsammlung, im Präsenzbestand sowie im digitalen Lesesaal als eBooks. Diese insgesamt rund 18.700 verzeichneten Werke im Sachgebiet Psychologie sind über den Online-Katalog neben benachbarten Disziplinen für Studierende und Lehrende der Universität Greifswald jederzeit erreichbar. Zudem bestehen für den Fachbereich am Institut für Psychologie laufende Abonnements im Gesamtwert von rund 53.000 € pro Jahr. Diese umfassen die Datenbanken PsycArticles (APA; 119 Journals), PsycINFO, PsyJournals (Hogrefe; 38 Journals), Psyn dex, Psychology and Behavioral Sciences Collection (etwa 480 Journals) sowie weitere Einzelzeitschriften wie American Journal of Psychiatry, Behavioral and Brain Sciences, Journal of Neuroscience, Rehabilitation; sie stehen unter anderem mittels EBSCOhost Studierenden und Lehrenden gleichermaßen zur Verfügung stehen.

1.7.4 Testothek des IPUG

Die Testothek (<https://psychologie.uni-greifswald.de/43051/information/testothek/>) stellt Studierenden und Mitarbeiter*innen der Fachrichtung Psychologie an der Universität Greifswald psychologische Testverfahren zur Einsichtnahme zur Verfügung. Der Bestand, aktuell ca. 470 Titel, ist im Online-Katalog OPAC der Universitätsbibliothek unter „Praktikumsapparat Psychologie“ aufgeführt. Die Testothek wird von einem*einer wissenschaftlichen Mitarbeiter*in des Lehrstuhls Differentielle/Persönlichkeitspsychologie & Psychologische Diagnostik und einer studentischen Hilfskraft im Umfang von 15 Stunden im Monat betreut. In der Regel ist die Testothek 2 mal 2 Stunden in der Woche und nach Vereinbarung geöffnet. Im Rahmen der Lehre, z. B. im Modul P Psychologische Diagnostik und Modul T Klinisch-Psychologische Diagnostik des BSc Psychologie (6 Sem.), werden zusätzliche Öffnungszeiten angeboten. Studierende und Mitarbeiter*innen werden sowohl bei der Suche nach psychologischen Testverfahren im Präsenzbestand der Testothek als auch in Open-Source-Archiven unterstützt und beraten.

1.8 Studienprogramme

Aktuell (Juni 2021) werden am IPUG der Universität Greifswald zwei auslaufende Studiengänge und ein neu eingeführter Studiengang angeboten. Zudem sind zwei jeweils 4-semesterige MSc-Studiengänge in der Planung und werden voraussichtlich ab dem WiSe 2023/24 angeboten. Der Diplom-Studiengang Psychologie ist zum 31.03.2019 ausgelaufen. Die Studiengänge werden im Folgenden beschrieben.

1.8.1 Auslaufender 8-semesteriger BSc-Studiengang Psychologie (ab WiSe 2013/14)

Mit dem WiSe 2013/14 wurde der BSc-Studiengang Psychologie eingeführt. Der BSc Psychologie befähigt zur Anwendung eines breiten psychologischen Grundlagenwissens, zum Einsatz psychologischer Arbeitsmethoden sowie zur Aufgabenstellung und zur Problemlösung in der Berufspraxis. Die Zulassung zum Studiengang erfolgt über ein örtliches Zulassungsverfahren der Universität Greifswald. Ab dem WiSe 2020/21 wird nicht mehr in diesen Studiengang immatrikuliert.

Aufbau und Inhalte des Studiums

Der Bachelor ist der erste berufsqualifizierende Abschluss und wird in acht Semestern studiert. Das Studium gliedert sich in ein- bis zweisemestrige Module mit Modulprüfungen und beinhaltet eine Bachelorarbeit, in der ein psychologisches Thema nach wissenschaftlichen Kriterien bearbeitet wird. Die Prüfungs- und Studienordnung des BSc Psychologie befindet sich im Anhang (Anhang A.03a und A.03b). Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Studienmodule:

Module	AB	D	LP	RPT	PA/PU
A Einführung in die Psychologie	150	1	5	1.	K* (60)
B1 Statistik I	180	1	6	1.	K* (90)
B2 Statistik II	180	1	6	2.	K* (90)
C Forschungsmethoden	420	2	14	3.	M (25) oder K (90)
D Evaluation und Multivariate Methoden	360	2	12	6.	M (25) oder K (90)
E1 Grundlagen der Psychologischen Diagnostik	450	2	15	4.	M (25)
E2 Klinisch-Psychologische Diagnostik	240	2	8	6.	K* (60)
F1 Allgemeine Psychologie I	360	2	12	2.	M (25) oder K (90)
F2 Allgemeine Psychologie II	360	2	12	2.	K (90)
G1 Biologische Psychologie Basis	180	2	6	2.	K (90)
G2 Biologische Psychologie Vertiefung	240	1	8	3.	M (25)
H Entwicklungspsychologie	240	2	8	4.	M (25) oder K (90)
I Pädagogische Psychologie	300	2	10	6.	M (25) oder K (90)
J Differentielle und Persönlichkeitspsychologie	240	2	8	2.	M (25)
K Sozial-, Arbeits- und Organisationspsychologie	330	2	11	4.	M (25)
L1 Gesundheit und Lebensqualität 1	60	1	2	3.	K* (60)
L2 Gesundheit und Lebensqualität 2	450	2	15	5.	M (25)
M1 Klinische Psychologie Basis	120	2	4	6.	K (90)
M2 Klinische Psychologie Vertiefung	240	2	8	6.	M (25)
M3 Klinische Psychologie / Psychotherapie	180	1	6	7.	M (25)
N Berufs- oder forschungsorientiertes Praktikum	720		24	7.	TB*, PB* vgl. Praktikumsordnung
O Projektmodul	510	2	17	8.	B* 10-15 S.
P Nichtpsychologisches Wahlpflichtfach	300	2	10	8.	
Teilnahme an psychologischen Experimenten	30		1		TB*
Bachelorarbeit	360		12	8.	max. 60 S.

Abkürzungen bedeuten: AB – Arbeitsbelastung in Stunden, B – Bericht, D – Dauer in Semestern, LP – Leistungspunkte, RPT – Regelprüfungstermin, PA – Prüfungsart, PU – Prüfungsumfang, M – mündliche Prüfung, K – Klausur, TB – Teilnahmebescheinigung, B – Bericht, * - unbenotete Prüfungsleistung, PB – Praktikumsbericht

1.8.2 Auslaufender 2-semesteriger MSc-Studiengang Psychologie (ab WiSe 2017/18)

Zum WiSe 2017/18 wurde erstmalig in den MSc-Studiengang Psychologie immatrikuliert. Dieser wird über zwei Semester angeboten. Die Zulassung zum Studiengang erfolgt über ein örtliches Zulassungsverfahren der Universität Greifswald. Ab dem WiSe 2023/24 wird nicht mehr in diesen Studiengang immatrikuliert.

Aufbau und Inhalte des Studiums

Der MSc-Studiengang ist der zweite berufsqualifizierende Abschluss und wird in zwei Semestern studiert. Das Studium gliedert sich in 1-semesterige Module – zwei Pflichtmodule und ein Wahlpflichtmodul – mit Modulprüfungen und beinhaltet eine Masterarbeit, in der ein psychologisches Thema nach wissenschaftlichen Kriterien bearbeitet wird. Die Prüfungs- und Studienordnung befindet sich im Anhang (Anhang A.05a und A.05b). Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Module:

Module	AB	D	LP	RPT	PA/PU
<i>Pflichtmodule</i>					
A Prävention und Rehabilitation	300	2	10	2	M (25) oder K (90)
B Klinische Psychologie und Psychotherapie	300	2	10	2	M (25)
<i>Wahlpflichtmodule (1 C-Modul muss gewählt werden)</i>					
C1 Emotionsforschung	300	2	10	2	M (25) oder K (90)
C2 Kognition und Handeln	300	2	10	2	M (25) oder K (90)
C3 Klinische Neurowissenschaften	300	2	10	2	M (25)
C4* Psychotherapieforschung	300	2	10	2	K (90)
D Masterarbeit	900	1	30	2	

* seit dem 22.11.2019 ersetzt das Modul C4 das Modul C3 (vgl. https://www.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/1_Universitaet/1.2_Organisation/1.2.5_Satzungen_und_Formulare/Satzungen/Veroeffentlichungen_2_017-2020/2_AEndS_MA_Psychologie_Ausfertigung.pdf)

Abkürzungen bedeuten: AB – Arbeitsbelastung in Stunden, D – Dauer in Semestern, LP – Leistungspunkte, RPT – Regelprüfungstermin, PA – Prüfungsart, PU – Prüfungsumfang, M – mündliche Prüfung, K – Klausur

1.8.3 Neu eingeführter, polyvalenter 6-semesteriger BSc-Studiengang Psychologie (ab WiSe 2020/21)

Zum WiSe 2020/21 wurde am IPUG der 6-semesterige, polyvalente BSc-Studiengang Psychologie eingeführt. Dieser Studiengang basiert auf dem bisherigen, aktuell auslaufenden BSc-Studiengang, und löst diesen ab. Die Notwendigkeit einer Neuausrichtung des BSc-Studiengangs ergab sich durch die Vorgaben und Empfehlungen der Reform der psychotherapeutischen Ausbildung. Für diesen zum vergangenen WiSe 2020/21 eingeführten Studiengang ergibt sich ein initialer Akkreditierungsbedarf.

Aufbau und Inhalte des Studiums

Der BSc-Studiengang führt zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss und wird in sechs Semestern studiert. Das BSc-Studium gliedert sich in 22 Pflichtmodule inkl. Bachelorarbeit, Praktika und Versuchspersonen-Stunden. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Studienmodule:

Module		AB	D	LP	RPT	PA/PU
Pflichtmodule						
A	Einführung und Geschichte der Psychologie	150	1	5	1.	K* (60)
B	Statistisches Denken	180	1	6	1.	K* (90)
C	Allgemeine Psychologie I	300	2	10	2.	M (25) o. K (90)
D	Allgemeine Psychologie II	300	2	10	2.	M (25) o. K (90)
E	Differentielle & Persönlichkeitspsychologie	240	2	8	2.	M (25) o. K (90)
F	Entwicklungspsychologie	240	2	8	2.	M (25) o. K (90)
G	Biologische Psychologie Basis	150	1	5	2.	K (90)
H	Forschungsmethoden	420	2	14	3.	M (25) o. K (90)
I	Sozialpsychologie	240	2	8	3.	M (25)
J	Biologische Psychologie Vertiefung	180	1	6	3.	K (90)
K	Pädagogik/Pädagogische Psychologie	150	1	5	3.	M (25) o. K (90)
L	Wissenschaftliches Arbeiten	240	2	8	4.	E* (10 S.) o. PK*(5) o. R*(15)
M	Klinische Psychologie / Störungslehre	240	2	8	4.	K (90)
N	Academic Numeracy	180	2	6	5.	M* (25) o. K* (60)
O	Berufsethik und Berufsrecht	60	1	2	5.	K (90)
P	Psychologische Diagnostik	240	2	8	5.	M (25) o. K (90)
Q	Präventive und rehabilitative Konzepte	240	2	8	5.	K (90)
R	Arbeits- & Organisationspsychologie (Grundlagen)	150	2	5	5.	K (90)
S	Allgemeine Verfahrenslehre der Psychotherapie	360	2	12	6.	M (25) o. K (90) o. R (20)
T	Klinisch-Psychologische Diagnostik	180	2	6	6.	K* (60) o. DG* (15) o. M* (25)
	Bachelorarbeit	360		12	6.	
	VPn-Stunden (Versuchspersonenstunden)	30	3	1		TB*
Praktika						
	Orientierungspraktikum	150		5		PB*
	Forschungspraktikum	180		6		PB*
	Berufsqualifizierende Tätigkeit I	240		8		PB*
		5.400		180		

Abkürzungen bedeuten: AB – Arbeitsbelastung in Stunden, D – Dauer in Semestern, LP – Leistungspunkte, RPT – Regelprüfungstermin, PA – Prüfungsart, PU – Prüfungsumfang, M – mündliche Prüfung, K – Klausur, DG – Diagnostisches Gespräch, E – Exposé, PK – Poster und Kurzpräsentation, R – Referat, TB – Teilnahmebescheinigung, PB – Praktikumsbericht, * – unbenotete Prüfungsleistung

1.8.4 Geplanter 4-semesteriger MSc-Studiengang Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung (ab WiSe 2023/24)

Ab WiSe 2023/24 soll aufbauend auf dem 6-semesterigen polyvalenten BSc-Studiengang der konsekutive Masterstudiengang MSc Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung angeboten werden.

Aufbau und Inhalte des Studiums

Aufbauend auf dem BSc-Studiengang qualifiziert dieser konsekutive MSc-Studiengang für eine forschungsorientierte psychologische Tätigkeit in den Praxisfeldern Prävention und Gesundheitsversorgung, Bildungsforschung, Schulpsychologie/-diagnostik, sowie Beratung und Wissenschaftskommunikation. Er bildet die Grundlage für eine spätere wissenschaftliche Tätigkeit in verschiedenen Grundlagenfächern (z. B. Kognitions- und Entwicklungspsychologie) und adressiert mit Data Science und Digital Health wichtige zukunftsorientierte Berufsfelder der Psychologie an der Schnittstelle von Psychologie und Digitalisierung. Über die forschungsmethodischen und diagnostischen Grundlagen psychologischen Arbeitens hinaus werden daher besonders Kompetenzen zur Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse, im Bereich Open Science sowie Forschungskompetenzen in Feldern wie Applied Cognition oder Versorgungsforschung vermittelt. Zu diesem Zweck sollen angeleitete Forschungsfragen in ausgewählten Anwendungsfeldern erarbeitet, Forschungsvorhaben selbstständig umgesetzt und in der Kohorte gemeinschaftlich kritisch reflektiert werden. Der Studiengang ist modular aufgebaut; die Prüfungs- und Studienordnung befindet sich im Anhang (Anhang A.07):

Module		AB	D	LP	RPT	PA/PU
Pflichtmodule						
A	Evaluation, multivariate Methoden und Metaanalyse	300	2	10	2.	K (90) o. M (25)
B	Psychologische Diagnostik und Begutachtung	300	2	10	2.	K (90) o. M (25)
C	Data Science für angewandte Psychologie	240	1	8	1.	K (90) o. M (25)
D	Projektarbeit & Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse	180	1	6	1.	B*, PK* o. R*
		1.020		34		
Wahlpflichtmodule: Forschungsorientierte Grundlagenvertiefung (1 von 3)						
E 1	Kognitive und Biologische Psychologie	300	2	10	2.	K (90) o. M (25)
E 2	Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie					
E 3	Emotions- und Sozialpsychologie					
		300		10		
Wahlpflichtmodule: Anwendungsvertiefung (1 von 2)						
F1	Entwicklungs- und Bildungsforschung	360	2	12	3.	K (90) o. M (25)
F2	Gesundheit- und Versorgungsforschung					
		360		12		
Wahlpflichtmodule: Psychologische Forschungspraxis (1 von 2)						
G1	Applied Cognition and Cognitive Neuroscience	360	2	12	3.	B o. PK
G2	Digital Literacy and Health					
		360		12		
Nichtpsychologisches Wahlpflichtfach (1 von 6)						
H1	Erziehungswissenschaft	300	2	10	3.	K (90) o. M (25)
H2	Neurowissenschaft					
H3	Kommunikationswissenschaft					
H4	Epidemiologie & Sozialmedizin					
H5	BWL & Gesundheitsmanagement					
H6	Kriminologie					
		300		10		
Praktika						
I1	Praktikum I (Beruf oder Forschung)	180	1	6	2.	PB*
I2	Praktikum II (Beruf oder Forschung)	180	1	6	3.	PB*
		360		12		
Masterarbeit						
J	Masterarbeit	900	1	30	4.	
		3.600		120		

Abkürzungen bedeuten: AB – Arbeitsbelastung in Std., D – Dauer in Semestern, LP – Leistungspunkte, RPT – Regelprüfungstermin, PA – Prüfungsart, PU – Prüfungsumfang, M – mündliche Prüfung, K – Klausur, PK – wissenschaftliches Poster und Kurzbericht, B – Bericht, R – Referat, * – unbenotete Prüfungsleistung

1.8.5 Geplanter 4-semesteriger MSc-Studiengang Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie & Psychotherapie (ab WS 2023/24)

Aufbauend auf dem 6-semesterigen polyvalenten BSc-Studiengang qualifiziert dieser MSc-Studiengang zur wissenschaftlich und praktisch in der Psychotherapie ausgebildeten sowie zur eigenverantwortlichen und selbstständigen Ausübung des Berufs, einer*ines zur Weiterbildung und zu ständiger Fortbildung befähigten Psychotherapeutin oder Psychotherapeuten. Das Studium ist nach § 2 Absatz 1 Nummer 1 des Psychotherapeutengesetzes Voraussetzung für die Erteilung einer Approbation als Psychotherapeutin oder als Psychotherapeut.

Aufbau und Inhalte des Studiums

Die Ziele des Studiums ergeben sich aus § 7 des Psychotherapeutengesetzes. Das Studium bereitet über die gesamte Studiendauer hinweg auf die Tätigkeit in der psychotherapeutischen Versorgung vor und berücksichtigt insbesondere Aspekte der Patientensicherheit sowie die Belange von Menschen aller Altersgruppen einschließlich der Belange von Menschen mit Behinderungen. Wissenschaftliche Entwicklungen und Erkenntnisse fließen ebenso in das Studium ein wie Kenntnisse und Kompetenzen zu den Grundlagen der Funktionsweise von und des Umganges mit digitalen Technologien. Der MSc-Studiengang gliedert sich in 7 Pflichtmodule, 2 Praktika und die Masterarbeit. Die Prüfungs- und Studienordnung des MSc Psychologie befindet sich im Anhang (Anhang A.08). Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Module:

	Module	AB	D	LP	RPT	PA/PU
Vertiefung psychologischer Module						
A	Psychologische Diagnostik und Begutachtung	300	2	10	2	K (90) o. M (25)
B	Forschungsmethoden in der Psychotherapie	300	2	10	2	K (90)
C	Wissenschaftliche Vertiefung in einem psychologischen Grundlagenbereich (Wahlpflichtmodul)	300	2	10	2	K (90) o. M (25)
Spezifische Module der Klinischen Psychologie und Psychotherapie						
D	Krankheits- & Verfahrenslehre, Dokumentation & Evaluation	390	2	13	2	K (90) o. M (25)
E	Praxis der Psychotherapie II (Berufsqualifizierende Tätigkeit II)	450	2	15	2	K (90) o. M (25)
F	Angewandte Psychotherapie	150	1	5	3	K (90) o. M (25)
G	Selbstreflexion	60	1	2	3	M (25)
		1.950		65		
Praktika						
H	Forschungsorientiertes Praktikum II	150	1	5	3	PB
I _a	Praxis der Psychotherapie III (BTQ III) Praxis der ambulanten Versorgung	150	1	5	3	PB
I _b	Praxis der Psychotherapie Teil III (BTQ III) Praxis der stationären Versorgung	450	1	15	3	PB
Masterarbeit						
	Masterarbeit und Kolloquium	900	2	30		
		3.600		120		

Die Abkürzungen bedeuten: AB – Arbeitsbelastung in Stunden, D – Dauer in Semestern, LP – Leistungspunkte (= ECTS), RPT – Regelprüfungstermin, PA – Prüfungsart, PU – Prüfungsumfang, M – mündliche Prüfung, K – Klausur; PB – Praktikumsbericht

1.9 Studienberatung

1.9.1 Anlaufstellen & Internetauftritt

Die *Sekretariate des IPUG Greifswald* (Frau Punkt, Frau Reichel, Frau Scholz) wirken an der Organisation der Lehre durch die Übernahme unterschiedlicher administrativer Aufgaben mit. Besonders intensiv beteiligt an der Lehrorganisation ist das Sekretariat des geschäftsführenden Direktors mit Frau Punkt, von dem zum größten Teil die Erstellung der Stundenpläne, die Raumorganisation, die Organisation der Prüfungszeiträume und die Erstellung des internen Vorlesungsverzeichnisses geleistet wird. Dieses Sekretariat ist auch eine zentrale Anlaufstelle für abzugebende und abzuholende Hausarbeiten und Scheinformulare und pflegt zudem den Internetauftritt des Instituts.

Alle für das Studium zentralen Dokumente sind über die *Homepage* des IPUG abrufbar (Studien- und Prüfungsordnung, aktuelles Vorlesungsverzeichnis, Informationen über Terminänderungen, Kolloquien, Links zur Fachstudienberatung, zum Prüfungsamt und anderen wichtigen Seiten). Darüber hinaus wurde bereits vor der pandemiebedingten Umstellung auf digitale Lehre die Online-Plattform Moodle umfassend zur systematischen Unterstützung des Studiums einbezogen. Das IPUG war eines der ersten Institute der Universität Greifswald, in der ein System zur webunterstützten Lehre (damals WULV) eingeführt wurde. Schon vor der Corona-Pandemie wurden zudem Blended-Learning-Formate angeboten.

1.9.2 Fachstudienberatung & Prüfungsausschuss

Die *Fachstudienberatung Psychologie* (PD Dr. Anette Hiemisch) am IPUG Greifswald ist Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Studium der Psychologie. Sie informiert über Zugangsmöglichkeiten zum Studium, gibt Hilfen zur Studienorganisation und berät bei individuellen Problemlagen, z. B. bei Überschreitungen der Regelstudienzeit oder Anträgen auf Nachteilsausgleich. Sie arbeitet dabei eng mit dem Prüfungsausschuss Psychologie (Vorsitz: Prof. Dr. Rainer Reisenzein), dem Prüfungsamt (Eric Semrau) sowie dem Studierendensekretariat der Universität Greifswald zusammen. Die Fachstudienberatung wird sowohl von Schüler*innen und Studieninteressierten vor der Aufnahme des Studiums als auch von Studierenden stark frequentiert. Außerdem ist sie Ansprechpartnerin für die allgemeine Studienberatung der Universität, u. a. auch im Rahmen von Hochschulinformationstagen und externen Präsentationen (z. B. Arbeitsagentur oder in Schulen).

Durch ihre beratende Tätigkeit will die Fachstudienberatung die Studieneffizienz, die Studienzufriedenheit und die Kontakte zu den Lehrenden fördern. Dass dies gelingt, wird einerseits durch die guten Bewertungen in den CHE-Rankings deutlich (siehe Anlage). Dort gehört das IPUG der Universität Greifswald in Bezug auf die Allgemeine Studiensituation sowie die Betreuung durch Lehrende regelmäßig zur Spitzengruppe. Eine kurze Befragung der Studierenden, die im WiSe 2020/21 ihr Studium aufgenommen haben, zeigt zudem, dass diese überwiegend mit den Informationsangeboten der Studienberatung zufrieden sind. Trotzdem werden v. a. die Online-Angebote aktuell überarbeitet und ausgebaut, um – auch ohne direkten Kontakt – eine bestmögliche Information der Studierenden zu ermöglichen.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Studienberatung besteht im Moment darin, die *Studierbarkeit in den auslaufenden BSc- und MSc-Studiengängen Psychologie* sicherzustellen. Dafür werden gezielt Beratung und Unterstützung für Studierende angeboten, denen noch Prüfungen in solchen Lehrveranstaltungen fehlen, die es im neuen Studiengang nicht mehr gibt. So gab es im WiSe 2020/21 z. B. ein Tutorium in Statistik für die Studierenden, die die Klausur noch nachholen mussten.

Der *Prüfungsausschuss Psychologie* (aktueller Vorsitz: Prof. Dr. Rainer Reisenzein) stellt die Bachelor- und Masterurkunden in Psychologie aus und entscheidet über alle Anträge betreffs Studium, die durch die allgemeinen Regelungen nicht vollständig abgedeckt sind. Dazu gehören die Bewilligung von Bachelor- und Masterarbeitsthemen, die Überprüfung der Eignung von beantragten Praktikumsstellen und die Kontrolle von Praktikumsberichten, außerdem die Prüfung von Anträgen auf Nachteilsausgleich

und auf die Verlängerung von Abgabefristen, die Anerkennung von andernorts (z. B. in einem Auslandssemester) erbrachten Studienleistungen sowie die Einstufung von Quereinsteiger*innen ins Studium aus anderen Fächern oder aus anderen Instituten im In- und Ausland. Dabei arbeitet der Prüfungsausschuss eng mit der Fachstudienberatung, dem Prüfungsamt und dem Studierendensekretariat zusammen. Bei seiner Tätigkeit wird der Prüfungsausschuss intensiv durch das Sekretariat (Frau Punkt) unterstützt, das die Verfahrensabläufe organisatorisch vorbereitet und im Ablauf unterstützt.

1.9.3 Fachschaftratsrat (FSR)

Der *Fachschaftratsrat (FSR) Psychologie* ist die gewählte ehrenamtliche Interessenvertretung der Psychologiestudierenden in Greifswald und fungiert als unmittelbarer Ansprechpartner für diese. Er übernimmt vor allem studienrelevante und integrative, daneben aber auch kulturelle Aufgaben. Der FSR besteht aus fünf gewählten Mitgliedern, zusätzlich besteht für alle Psychologiestudierenden die Möglichkeit sich kooptieren zu lassen und mitzuarbeiten. Zu den Aktivitäten des FSR zählen im Einzelnen:

- Gemäß der Fachschaftratsrahmenordnung organisiert der FSR einmal im Semester eine *Fachschaftratsvollversammlung*, in welcher er über Aktuelles informiert, Anträge aus der Studierendenschaft zur Diskussion und zur Abstimmung stellt. Einmal jährlich wird den Studierenden der Haushaltsplan der Fachschaft im Rahmen der Vollversammlung vorgestellt.
- Der FSR steht im direkten und beständigen *Austausch mit dem Institut*, um die Belange der Studierenden zu vertreten. Der FSR ist mit zwei Studierenden in den Leitungssitzungen des Instituts vertreten. Der FSR entsendet studentische Vertreter*innen in jede Arbeitsgruppe und Kommission. Vertreter*innen des FSR (i. d. R. Vorsitz, Referent*in für Studium und Lehre, studentische Mitglieder der Leitungssitzung) treffen sich zur direkten Kommunikation studentischer Belange regelmäßig einmal pro Monat mit dem Geschäftsführenden Direktor des Instituts (eingeführt im SoSe 2020). Der FSR entscheidet über die *Verwendung der Wohnsitzprämie*. Diese kann zur Verbesserung von Wettbewerbsfähigkeit, Studium und Lehre eingesetzt werden. Die Prämie bestimmt sich anhand des Anteils der Neuimmatrikulierten, deren Hauptwohnsitz in MV gemeldet ist. Laut Durchführungserlass vom Ministerium für Bildung, Wirtschaft und Kultur resultiert aus der Überschreitung der 50 %-Hürde an Neuimmatrikulierten mit einer Hochschulzugangsberechtigung außerhalb von MV in einem Studiengang eine jährlichen Zuweisung von 1.000 € für die jeweilige Regelstudienzeit, aber für maximal 4 aufeinanderfolgende Jahre. Die Verteilung der Mittel erfolgt auf die Hochschulleitung (30 %), die Studierendenschaft (20 %) und die einzelnen Institute (50 %). Hier haben die Studierenden somit die Chance die Voraussetzungen und Bedingungen in Ihrem Studiengang aus eigener Hand zu verbessern. Vorschläge zur Verwendung werden von Studierenden und Dozierenden entgegengenommen.
- Der FSR (vertreten durch Referent*in für Erstsemesterangelegenheiten) plant die Erstsemesterwoche mit einem Team aus Tutor*innen und in Absprache mit dem Institut sowie anderen studentischen Gremien (bspw. ASTA). Ziel aller Veranstaltungen im Rahmen der Erstsemesterwoche ist das Kennenlernen des Studiengangs, des Instituts und der Kommiliton*innen. Es werden Hilfestellungen beim Anfang der Studienorganisation geleistet (z. B. Stundenplanerstellung, Umgang mit Lernplattformen).
- Auf der Website des FSR wird eine Plattform für Versuche bereitgestellt sowie über aktuelle Ausschreibungen von Hilfskraft-Stellen, Praktika und Abschlussarbeiten informiert.
- In einem geschützten Bereich macht der FSR anonymisierte Erfahrungsberichte für Praktika/zu Praktikumsstellen verfügbar, die von Studierenden freiwillig ausgefüllt und dem FSR zugesendet werden.
- Der FSR unterstützt die Berufsorientierung im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Psycholog*innen im Beruf“, zu denen berufserfahrene Psychologen aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Psychologie eingeladen werden, die den Studierenden ihr Gebiet erläutern und ihre Erfahrungen mit ihnen teilen.
- Der FSR informiert in unregelmäßig stattfindenden Veranstaltungen über Möglichkeiten eines Auslandssemesters in Kooperation mit dem International Office und der Erasmus-Koordinatorin des IPUG.
- Weiterhin motiviert der FSR sich auf Stipendien zu bewerben, in dem er über diese informiert und Stipendiat*innen einlädt, ihre Erfahrungen mit Kommiliton*innen zu teilen.

- Kulturelle Veranstaltungen des FSR Psychologie umfassen die Reihe "Psychokino", in deren Rahmen psychologisch interessante Filme präsentiert werden, sowie die Organisation von Institutsfeiern (Bälle, Weihnachtsfeiern, Sommerfest), durch die das Zusammengehörigkeitsgefühl von Studierenden und Mitarbeitenden gestärkt werden soll.
- Die FSR hat im Sommersemester 2021 die *Psychologie-Fachschaften-Konferenz (Bundesfachschafentagung der Psychologiestudierenden im deutschsprachigen Raum)* als Online-Event organisiert, nachdem eine Ausrichtung 2020 leider ausfallen musste.

2. Lehrqualität

2.1 Statistiken zu Studierenden- und Absolvierendenzahlen

Psychologie ist ein Studienfach mit Numerus Clausus, daher ist die Nachfrage größer als das Angebot an Studienplätzen. Zum WiSe 2020/21 wurden für die verfügbaren 70 Studienplätze des IPUG Greifswald 1975 Bewerbungen eingereicht. Seit dem Abschluss des Institutsaufbaus im Jahre 2002 werden pro Studienjahr entsprechend der Ausbildungskapazität des IPUG Greifswald zwischen 50 und 70 Studierende neu aufgenommen. Die hochschulstatistischen Daten für die Studienjahre ab dem WiSe 2013/14 finden sich im Anhang. Die Gesamtzahl der Studierenden (BSc und MSc) liegt in den letzten fünf Jahren relativ konstant zwischen etwa 350 und 400 (siehe Anhang A.11).

2.2 Ergebnisse aus Befragungen und Evaluationen

Die *Studiengangsevaluation* dient im Zusammenhang mit bevorstehenden externen Begutachtungen der Beurteilung des Studienangebots aus studentischer Perspektive. Im Oktober 2019 fand die Evaluation erstmals für die Studiengänge BSc und MSc Psychologie statt. Die Befragung wurde papierbasiert durchgeführt. Es nahmen 119 Bachelor- und 33 Masterstudierende (Frauenanteil jeweils ca. 85%) teil, die im Durchschnitt 22,3 bzw. 24,8 Jahre alt waren. Bis auf eine Person, die keine Angabe machte, waren die Masterstudierenden im ersten Fachsemester. Für den Bachelorstudiengang wurden Studierende ab dem dritten Fachsemester befragt.

Die befragten Psychologiestudierenden sind überwiegend zufrieden (siehe Anhang A.12). Insbesondere die Betreuung durch die Lehrenden und der Zusammenhalt unter den Studierenden werden positiv bewertet. Am wenigsten zufrieden sind die Studierenden mit der Verfügbarkeit von Räumen für eigenständiges Lernen. Die Zufriedenheit mit dem Aufbau und der Struktur des Studiengangs, der Verständlichkeit von Studien- und Prüfungsordnung sowie der Vermittlung von Prüfungsanforderungen ist im Masterstudiengang geringer als im Bachelorstudiengang. Die Gelegenheiten zum Erwerb fachlicher Kompetenzen werden in beiden Studiengängen hoch bewertet. Die Möglichkeiten zum Erwerb von Kooperationskompetenz sind jedoch im Masterstudiengang sowohl absolut gesehen als auch im Vergleich zum Bachelorstudiengang schwach ausgeprägt. Er bietet allerdings mehr Freiraum, das Studium nach eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen zu gestalten als der Bachelorstudiengang. Beide Studiengänge weisen starke Bezüge sowohl zum wissenschaftlichen Arbeiten als auch, etwas geringer ausgeprägt, zur Berufspraxis auf. Die Psychologiestudierenden geben eine hohe Begeisterung für Studieninhalte an. Die Fortschritte im Studium werden als hoch, Belastungen durch das Studium, externe Faktoren und Lernschwierigkeiten als niedrig eingeschätzt. Die Tendenz zum Studienabbruch ist gering. Weitere Ergebnisse können bei Interesse zur Verfügung gestellt werden.

2.3 Befunde aus Rankings und Vergleichsstudien

Wie regelmäßig in den vergangenen Jahren positioniert sich das IPUG auch in der aktuellsten Erhebung des *CHE-Hochschulrankings* (2019) in den Bereichen Studiensituation, Studienorganisation und Betreuung durch Lehrende in der obersten Spitzengruppe, in einigen der entsprechenden Kategorien erreicht das IPUG sogar den besten Wert (vgl. Anhang A.13). Gleiches gilt für die Bibliotheksausstattung. Während Forschungsindikatoren im Mittelfeld rangieren, besteht ein sehr kritischer Punkt in der Beurteilung der Raumsituation – hier gehört das IPUG zu den Schlusslichtern.

2.4 Qualitätssicherung von Lehre und Ausbildung

Alle Lehrenden des IPUG unterziehen sich regelmäßig obligatorischen Evaluationen, die durch die Stabsstelle Interne Qualitätssicherung organisiert werden. Die Ergebnisse werden sowohl von Lehrenden mit den Studierenden diskutiert als auch auf Ebene der Lehrstühle und in der Leitungssitzung. Dabei wird jeweils nach Verbesserungsmöglichkeiten gesucht und ggf. auch Empfehlungen für das weitere Vorgehen ausgesprochen. Darüber hinaus nehmen einzelne Lehrende zusätzliche eigenständig organisierte Evaluationen vor, um z. B. spezielle Prüfungsformate (Klinische Psychologie, Forschungsmethoden, Evaluation und Multivariate Methoden) und/oder Lehrformate zu evaluieren. Zusätzlich erfolgt jährlich die Vergabe von sechs Lehrpreisen für die beste Lehre im Bachelor und Master Psychologie (jeweils 1.-3. Platz), die durch die Studierenden bestimmt und durch den FSR koordiniert werden.

Auf Ebene der Leitungssitzung werden zudem die CHE Rankings diskutiert. Greifswald schneidet dabei bei der Einschätzung der Studierenden (Betreuung, Studiensituation) jeweils sehr gut ab. Allerdings wurde angemerkt, dass es bisher keine gezielten Angebote zur Erleichterung der Studieneingangsphase gab. Infolgedessen wurden diese zum Wintersemester 2020 eingeführt. Es wurde ein Mentoren*innen-Programm etabliert. Die Studierenden werden dazu in Gruppen aufgeteilt und jeder Gruppe wird ein*e Mitarbeiter*in des Instituts als Mentor*in zugeordnet sowie ein studentischer Scout. Mentoren*innen und Scouts helfen den Studierenden bei allen Fragen, die zum Studium anfallen und organisieren auch gemeinsame Treffen, um soziale Kontakte zu fördern. Die Mentoren*innen sind zudem Ansprechpartner*innen bei anfallenden Problemen, wie Belastungen durch die neue Lebenssituation. Aktuell ist eine Verstetigung dieses Programms geplant.

Im Seminar zur Einführung in die Psychologie und ihre Geschichte werden gezielt Studientechniken (Lesen von Texten, Notizen machen, usw.) zur Erleichterung der Studieneingangsphase vermittelt. Auch dieses Angebot wird im neuen Studiengang verstetigt. Über mehrere Jahre gab es zudem an der Universität Greifswald das BMBF-geförderte Programm *interStudies* zur Verbesserung der Lehrqualität. Lehrende der Universität konnten sich hier um Personalmittel für studentische Hilfskräfte sowie Sachmittel für Projekte zur Verbesserung der Qualität der Lehre bewerben. Das IPUG hat regelmäßig an den Ausschreibungen teilgenommen. Es wurden verschiedene Projekte gefördert (z. B. zur Etablierung eines innovativen theoriegeleiteten Tutoriums in der Persönlichkeitspsychologie, zum forschenden Lernen in der Allgemeinen Psychologie sowie zur Methodenausbildung), umgesetzt und teilweise z. B. "Bridging the gap" (zur Überbrückung der Kluft zwischen statistisch-methodischem Grundlagenwissen und methodischen Handlungskompetenzen) im Curriculum verstetigt. In Kooperation mit den Instituten für Botanik/Landschaftsökologie sowie Geographie/Geologie gab es zudem das Angebot von Brückenkursen für Studienanfänger*innen, in denen unterschiedliche Vorkenntnisse adressiert und angeglichen wurden.

3. Forschungsaktivitäten

Die folgend dokumentierten Forschungsleistungen und -aktivitäten beziehen sich auf den Berichtszeitraum von 2013 bis 2021. Eine Liste der wissenschaftlichen Veröffentlichungen (Anhang A.14) sowie der eingeworbenen Drittmittel (Anhang A.15) im Zeitraum 2013-2020 findet sich im Anhang:

3.1 Wissenschaftliche Veröffentlichungen

- 372 Zeitschriftenartikel
- 90 Buchbeiträge
- 13 Bücher
- 8 Magazin-Veröffentlichungen

3.2 Einwerbung von Drittmitteln

- 19 DFG-Projekte
- 10 BMBF Projekte
- 6 EC-Projekte
- 2 Innovationsfond GBA (DLR)
- 2 VNU-Projekte
- 2 Daimler und Benz Stiftung
- 2 Universität Marburg
- 1 Land (Hessen)
- 1 Technische Universität Dresden
- 1 Karolinska-Institut
- 1 BBK-Projekt
- 1 BMI-Projekt
- 1 IPUG (EMAU)
- 1 EU, LAGUS über BM M-V
- 1 Exzellenzforschungsprogramm MV
- 1 Professorinnen Programm III
- 1 Anschubfinanzierung für Nachwuchswissenschaftler*innen
- 1 Projekt Bundesministerium für Wirtschaft und Energie / Europäischer Sozialfond
- 1 Projekt Landeszentrale für Politische Bildung
- 1 Projekt Alexander von Humboldt-Stiftung
- 1 Projekt Prof. Matthias Birth Stiftung

3.3 Abgeschlossene Promotionen

Im Zeitraum von 2013 bis 2021 wurden insgesamt 32 Promotionen erfolgreich am IPUG abgeschlossen:

- 2013 – Simone Freitag, Stefan Lau, Stefanie Otte, Stefan Schelske, Theresa Wolf
- 2014 – Jeanette Krohn, Felix G. Rebitschek, Daniela Knuth, Ivo Marx (extern, Universität Rostock)
- 2015 – Anna Jaworek, Doris Kehl, Chrsitoph Sülz, Elisabeth Kasper (extern, Universität Rostock)
- 2016 – Martin Junge, Diana Kietzmann, Jan Vitera
- 2017 – Vera Loureiro de Assunção, Frank Herzer, Pinar Kücükbalaban, Jan Philipp Stender, Manuela Alius, Janine Wirkner
- 2018 – Christoph Benke, Elisa Steinfurth, Katharina Holtz, Miriam Reiß
- 2019 – Dayana Hayek, Henriette Markwart, Caroline Surrey (über Fischer, TU Dresden)
- 2020 – Sandra Lemanski, Philipp Herzog (über Brakemeier, Universität Marburg)
- 2021 – Nele Struck (über Brakemeier, Universität Marburg)

3.4 Tätigkeit in Editorial Boards & Fachgesellschaften

- Guest Associate Editor: Frontiers in Cognition (Fischer)
- Editorial Advisory Board: Psychological Research (Fischer)
- Consulting Editor: Psychonomic Bulletin & Review, Journal of Experimental Psychology (Fischer)
- Associate Editor: Emotion Review (Reisenzein)
- Editorial Board: Cognition and Emotion, Experimental Psychology (Reisenzein)

- Editorial Board: Journal of Positive School Psychology (Harzer, Weber)
- Vorstandsmitglied (Jungmitgliedervertreterin) der DGPs-Fachgruppe Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie (Harzer)
- Haupt-/Mitherausgeber: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie & Pädagogische Psychologie (Krist)
- Directors Board ISOQOL (Schmidt)
- Editorial Board: European Journal of Health Psychology, Verhaltenstherapie (Schmidt)
- Associate Editor: Health & Quality of Life Outcomes, BMC Health Services Research (Muehlan)
- Co-Chair Special Interest Group "Child Health" der ISOQOL (Muehlan)
- Editorial Board Member Journal of Psychotherapy and Psychosomatics (Brakemeier)
- Editorial Board Member Psychotherapy Research (Brakemeier)
- Herausgeberboard Psych up2date (Brakemeier)
- Wissenschaftlicher Beirat Psychotherapeut (Brakemeier)
- Koordinatorin und Sprecherin des vom Vorstand der DGPs und der Leitung des Fakultätentags initiierten Projekts zur "Evaluierung der vorgesehenen Objective Structured Clinical Examination (OSCE)"
- Leiterin der Arbeitsgemeinschaft „CBASP im stationären Setting“, CBASP-Network e.V. (Brakemeier)
- Mitglied der Sprechergruppe der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs (2010-2020) (Richter)
- Jungwissenschaftler-Sprecher, Deutsche Gesellschaft Psychophysiologie & ihre Anwendung (Richter)
- Gründer und Sprecher der Interessengruppe in der DGPs „Biopsychologie und Neurowissenschaften in der Klinischen Psychologie“ (seit 2017) (Richter)
- Gast-Editor Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Themenreihe „Biologische Aspekte in der Pathophysiologie und Behandlung von psychischen Störungen“ (seit 2020) (Richter)

3.5 Organisation von Fachveranstaltungen

- Symposium „The regulation of cognitive control in multitasking“ (TeaP, 2016) (Fischer)
- 12. Arbeitstagung der Fachgruppe Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik (DPPD) der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) (2013)
- Interdisziplinäre Fachtagung „Norm und Normativität in den Wissenschaften“ am Alfried Krupp Wissenschaftskolleg, Greifswald (2013) (Hiemisch)
- 12. Arbeitstagung der Fachgruppe Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik (DPPD) der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) (2013)
- 14. Tagung DGPs-Fachgruppe Gesundheitspsychologie (2019) (Schmidt)
- Tagung „Quality of Life and Participation in Young People with Chronic Physical and Mental Health Conditions and Disabilities“ (2018) (Schmidt)
- Mitglied im Kongressprogrammkomitee der DGPs-Fachgruppentagung für Klinische Psychologie und Psychotherapie (2019, 2017, 2015) (Richter)
- Mitglied im Kongressprogrammkomitee für den 9th World Congress of Behavioral & Cognitive Therapies (German Speaking Support Group; 2017-2019) (Richter)

3.6 Öffentlichkeitsarbeit

- Psychologische Unterstützungsprojekte im Rahmen der COVID-19-Pandemie (Brakemeier & Wirkner)
(Link: <https://psychologie.uni-greifswald.de/corona-pandemie/>)
Federführende Initiierung eines Positionspapiers der DGPs-Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie, mitsamt einer Pressemitteilung (Brakemeier & Wirkner) sowie Beteiligung an einer weiteren Pressemitteilung des BDP, der BPTK, der DGPs und des ZPID (Brakemeier)
- Öffentlichkeitsarbeit (Brakemeier und Team), u.a.:
 - 2 NDR Reportagen im Nordmagazin (16.01.2021 und 25.05.2020)
 - 1 NDR Live Interview in der Sendung DAS (25.01.2021)
 - Interview für WDR
 - Expertin bei NDR 2 Spezial Radiosendung (24.09.2020)
 - Mehrere Artikel & Interviews in der Ostsee-Zeitung
 - Interview in der Lippischen Landeszeitung

4. Reflexionsbericht

4.1 Rückblick

Das IPUG hat seit der letzten Akkreditierung im Jahr 2013 eine Phase hoher Stabilität und Kontinuität hinter sich und kann auf eine insgesamt erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Zugleich wurden die vergangenen Jahre genutzt, um die seit 2019 anstehenden und voraussichtlich bis 2023 andauernden Veränderungen am IPUG weitsichtig und konzertiert einzuleiten und einen möglichst reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Eine weitere Herausforderung stellt aktuell die pandemische Situation dar: Hier konnte dank des hohen Engagements aller Lehrenden des IPUG eine zügige Umstellung auf Online-Lehre und -Prüfungen umgesetzt und so potenziellen Verunsicherungen vorgebeugt werden. Zusammenfassend werden hier zentrale *Entwicklungen seit der letzten Akkreditierung* dargestellt:

- **Studiengänge:** In der Lehre ist der Diplom-Studiengang ausgelaufen und die BSc- und MSc-Studiengänge Psychologie konnten erfolgreich etabliert werden und erfreuen sich ungebrochen hoher Nachfrage: Alle Studienplätze sind ausgebucht; es besteht ein unvermindert außerordentlich starker Andrang. Studierende der Psychologie haben in Greifswald exzellente Aussichten, den Abschluss zu erreichen und regelmäßig durchgeführte Evaluationen belegen einen hohen Stand der Studierqualität.
- **Digitalisierung:** Das IPUG gehörte an der Universität Greifswald zu einem der Vorreiter der Web-unterstützten Lehre, seit mehreren Jahren wird primär die Lehrplattform Moodle verwendet. Alle Kurse des IPUG bieten eine unterstützende Internet-Seite auf der Moodle- Plattform an, auf der den Studierenden neben Kursinformationen auch Lehrmaterialien (Folien, Texte etc.) zur Verfügung gestellt werden. Als es im Zuge der Pandemie notwendig wurde, umgehend auf Online-Lehre und später auch Online-Prüfungen umzustellen, konnte das IPUG diese Erfahrungen nutzen. Der Umstellungsprozess konnte daher weitgehend reibungslos und zufriedenstellend umgesetzt werden, trotz vorausgehender Zweifel an der Ersetzbarkeit der Präsenzlehre. Lehrende und Hilfskräfte haben sich durch zentrale Angebote der Universität im Bereich der Online-Lehre umfassend fortbilden können.
- **Ausstattung:** Die apparative Ausstattung des IPUG wurde weiter ausgebaut (z. B. Eyetracking, Virtual-Reality-Lab, ESM-Geräte, Psychotherapy Lab). Die Raumsituation änderte sich nur geringfügig durch den Auszug der Teilbibliothek, bleibt daher nach wie vor unbefriedigend und wird auch entsprechend kritisch von Seiten der Studierenden und des Personals beurteilt. Bedingt durch die neu einzurichtenden Studiengänge und Lehrstühle wird sich diese Situation voraussichtlich sogar noch weiter verschärfen.
- **Personalabsicherung:** Aufgrund der doppelten Amtszeit von Prof. Dr. Hannelore Weber als Rektorin der Universität Greifswald in den Jahren zwischen 2013 und 2021 konnte die daraus resultierende Lehr- und Forschungslücke wenigstens teilweise durch die Besetzung einer Juniorprofessur für Psychologische Diagnostik in den Jahren 2013 bis 2018 abgefangen werden (JProf. Dr. Andrea Hildebrand). Seit 2018 wird die Professur vertreten und Lehr- und Forschungslücken konnten wieder geschlossen werden. Ein 2019 begonnenes Berufungsverfahren blieb bislang ohne Ergebnis. Eine Neuausschreibung ist beantragt. Im Zuge der Einrichtung des Studiengangs Psychotherapie wurden im Juli 2020 vom Land Mecklenburg-Vorpommern (vertreten durch die Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur) 10 neue Mitarbeiter*innen-Stellen bereitgestellt. Unseres Wissens waren (und sind) wir das erste Institut, welches hierfür neue Stellen verbindlich bewilligt bekommen hat. Von den 10 Stellen sind zwei bereits besetzt, bei dem Verfahren für die Professur für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie und Psychotherapie wurde der Ruf im Juni 2021 erteilt.
- **Nachwuchsförderung:** Mit insgesamt 32 erfolgreich abgeschlossenen Promotionen im Berichtszeitraum von 8 Jahren bei 6 bestehenden Lehrstühlen – somit etwa 4 Promotionen im Jahr bzw. 5 pro Lehrstuhl – kann das IPUG auf eine insgesamt produktive Nachwuchsförderung zurückblicken. Zudem wurde das universitäre Mentoringprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen vielfach genutzt und es konnten Förderprogramme zur für Nachwuchswissenschaftler*innen eingeworben werden. Schließlich gab es im Berichtszeitraum drei unterschiedliche Juniorprofessuren, die sich zeitlich weitgehend ablösten (2008-2014, 2013-2018, ab 2020). Die beiden Personen, welche die ersten beiden Junior-Professuren innehatten, sind inzwischen auf ordentliche Professuren berufen worden.
- **Forschungsvernetzung:** Die Lehrstühle des IPUG sind lokal, national und international sehr gut vernetzt; Institutsmitglieder befinden sich in den Editorial Boards von Fachzeitschriften und es wurden nationale und internationale Fachtagungen durch die Institutsmitglieder in Greifswald

ausgerichtet. Publikationsaktivitäten und Drittmittelstärke sind angesichts der Größe des IPUG mit i.d.R. 5 aktiven Professuren (1 weitere Professur für Rektorat abgestellt) und einer Juniorprofessur sehr produktiv (2014-2019, durchschnittliche jährliche Drittmittelsumme des Instituts: ca. 1,2 Mio. Euro).

- **Internationalisierung:** Im Bereich der Internationalisierung des IPUG und des Studiums gab es erste Fortschritte. So waren ausländische Gastwissenschaftler*innen am IPUG zu Forschungszwecken bzw. IPUG-Mitarbeiter*innen zu Forschungszwecken im Ausland, es wurden internationale Nachwuchswissenschaftler*innen als Mitarbeiter*innen gewonnen und die Lehre für englischsprachige Veranstaltungen geöffnet bzw. auch vereinzelt entsprechende Angebote eingerichtet. Prüfungen können ebenso in englischer Sprache abgenommen werden. Daneben sind die internationale Studierendenmobilität durch Stipendien (z. B. Fulbright), das PROMOS- sowie das ERASMUS-Programm zu nennen.

4.2 Ausblick

Das IPUG befindet sich aktuell in einer bereits langfristig antizipierten und geplanten Umbruchphase, aus der sich einige Herausforderungen und Potenziale für die kommenden Jahre ergeben, welche in einer weiteren Stärkung der Lehre und Forschung am IPUG resultieren sollten.

4.2.1 Perspektiven für die Lehre

- **Umstellung auf polyvalenten BSc-Studiengang:** Durch die bereits zum WiSe 2020/21 erfolgte Umstellung auf den 6-semesterigen polyvalenten BSc-Studiengang hat das IPUG unmittelbar nach Inkrafttreten des Gesetzes zur Reform der Psychotherapieausbildung als eines der ersten psychologischen Institute in Deutschland die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft der Lehre und Ausbildung gelegt. Die Bewilligung von 10 neuen Stellen für die Einrichtung dieser Ausbildung ist unseres Wissens deutschlandweit einzigartig und ein großer Erfolg für das Institut, der die Gewährleistung der Forschung und Lehre unterstützt. Dies ist mit großen organisatorischen Herausforderungen in der Lehre während der Übergangsphase zwischen den beiden aktuell parallel laufenden BSc-Studiengängen verbunden: Quantitativ hinsichtlich der zu bewältigenden Lehrbelastung für das Personal, qualitativ hinsichtlich der Sicherung des hohen Ausbildungsstandards am IPUG.
- **Einrichtung des MSc-Studiengangs Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie & Psychotherapie:** Zur vollen Umsetzung des Gesetzes zur Reform der Psychotherapieausbildung gehört neben dem neu eingerichteten polyvalenten BSc-Studiengang auch ein entsprechend aufbauender 4-semesteriger MSc-Studiengang für den Bereich Klinische Psychologie & Psychotherapie. Dieser wurde bereits konzipiert. Im WiSe 2023/24 sollen sich die ersten Studierenden für diesen immatrikulieren können.
- **Konzeption des MSc-Studiengangs Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung:** Neben dem MSc-Studiengang für den Bereich Klinische Psychologie & Psychotherapie, der auf die psychotherapeutische Approbation vorbereitet, wird parallel ein zweiter 4-semesteriger MSc-Studiengang Psychologie eingerichtet, der den aktuell auslaufenden 2-semesterigen MSc-Studiengang Psychologie ablöst und für den sich Studierende auch initial im WiSe 2023/24 immatrikulieren können sollen. Dieser Masterstudiengang bietet eine fundierte Ausbildung in Psychologie und setzt darüber hinaus Schwerpunkte in Psychologischer Forschung und Forschungstransfer, indem u. a. vertiefte Ausbildung in psychologischen Methoden (z. B. im Bereich Data Science) sowie Forschungspraxis und Wissenschaftskommunikation (etwa im Sinne von Open Science) erfolgt.
- **Organisation der zwei neuen MSc Studiengänge:** Ab diesem Zeitpunkt besteht also eine größere Herausforderung in der Organisation beider parallel laufender Studiengänge. Hinsichtlich des zusätzlichen Personalbedarfs wurden bereits entsprechende Stellenzusagen für die Psychotherapie-Studiengänge bestätigt; einige Stellen konnten bereits besetzt werden. Im Hinblick auf den zusätzlichen Raumbedarf bestehen aktuell Planungen eines Neubaus für das IPUG sowie Zusagen der Unterstützung durch Ministerium und Universität. Eine konkrete Zeitplanung für die Bereitstellung der Räumlichkeiten gibt es derzeit aber noch nicht.
- **Digitale & hybride Lehrformate:** Spätestens mit dem Einsetzen und dem anhaltenden Fortdauern der Pandemie sind digitale und hybride Lehrformate nicht mehr nur eine Ergänzung der konventionellen Präsenzlehre, sondern für die Umsetzung der Lehre unverzichtbar geworden. Auch in den

kommenden Jahren sollen die Möglichkeiten digitaler Lernumgebungen weiter ausgelotet, optimiert und für bestimmte Veranstaltungen genutzt werden. In diesem Zusammenhang ist die Implementierung von Conferencing-Systemen für die Hybridlehre (z. B. zum Live-Streaming physisch abgehaltener Lehrveranstaltungen) in allen größeren Lehräumlichkeiten des IPUG als zukunftsweisend zu sehen.

- **Besetzung von Professuren:** Eine Herausforderung, vor der das IPUG seit 2019 bis etwa 2022 kontinuierlich steht, ist die erfolgreiche Bewältigung der personellen Umbruchsituation auf Leitungsebene aufgrund der bereits erfolgten und noch anstehenden Emeritierungen als auch den neu eingerichteten Professuren und den dadurch jeweils notwendig werdenden Neubesetzungen. Wie bereits dargestellt, wurden diese Prozesse bereits langfristig vorausgeplant und sind jeweils fristgerecht eingeleitet worden.

4.2.2 Perspektiven für die Forschung

- **Vernetzung:** Die Lehrstühle und Arbeitsgruppen sind lokal, national und international sehr gut vernetzt; wünschenswert ist einerseits eine stärkere interne Verzahnung und Kooperation der Lehrstühle des IPUG untereinander (etwa auch in Form eines gemeinsamen DFG-Forschungsgruppenantrages) sowie andererseits innerhalb der Universität und/oder Region. Damit sollte auch ein Zuwachs an Interdisziplinarität verbunden sein. Entsprechende initiierte Aktivitäten sind auf universitärer Ebene etwa die Beteiligung am Forschungsnetzwerk „Think Rural“, im Rahmen dessen mit einem DFG-Forschungsantrag zu adaptiven Infrastrukturen unmittelbar Bezug auf die Forschungsschwerpunkte des IPUG genommen wird.

Im Rahmen des neuen MSc-Studiengangs mit Schwerpunkt Psychologische Forschung soll ein lehrstuhlübergreifendes Kolloquium etabliert werden, in dem Studierende ihre Qualifikationsarbeiten an den beteiligten Lehrstühlen einander präsentieren und miteinander diskutieren, sodass ein Austausch curricular verankert ist; auch lehrstuhlübergreifende Betreuungen von Abschlussarbeiten sind durch diese enge Verzahnung angedacht. Außerdem werden unterschiedliche Module der Studiengänge durch mehrere Lehrstühle gemeinsam ausgestaltet, sodass auch hier Lehre und Forschung ineinandergreifen.

Die Open-Science-Initiative Greifswald (s. u.) ist ebenfalls innerhalb der Universität offen und hat bereits Interessierte anderer Fakultäten (z. B. Institut für Erziehungswissenschaft) für das Thema begeistern können, sodass eine fakultätsübergreifende Arbeit zur Förderung der Prinzipien von Open Science erfolgt, die in die Initiierung gemeinsamer Forschungsvorhaben Eingang finden soll. Durch die Beteiligung am durch das BMBF geförderten Deutschen Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit am Standort Greifswald/Rostock (Lehrstuhl Gesundheit & Prävention) besteht eine Intensivierung bereits langjährig erfolgreicher Kooperationen mit regionalen Forschungs- und Praxispartnern (z. B. Universitätsmedizin Greifswald und Rostock), die die Umsetzung gemeinsamer Forschungsprojekte und die Beantragung langfristig umzusetzender Forschungsvorhaben (z. B. Kohortenstudien) im Bereich der Kinder- und Jugendgesundheit mit regionalen Schwerpunkten sowie im nationalen Kontext (in Zusammenarbeit mit den anderen Standorten des Zentrums) und mit internationaler Leuchtkraft nachhaltig ermöglichen

- **Profilbildung:** Durch die Einrichtung der AG Profilbildung am IPUG konnte die Profilierung des IPUG vorangebracht werden (siehe 1.3 Profil des IPUG). Die Fokussierung auf das Thema psychische Flexibilität in den Grundlagen- und Anwendungsbereichen ermöglicht perspektivisch die stärkere Vernetzung und gemeinsame Forschungsaktivitäten innerhalb des Instituts sowie eine Ausrichtung der Berufungs- und Besetzungskommissionen im Zuge der Umbruchsphase und der anstehenden Neubesetzungen. Entsprechende Überlegungen und Gespräche für konkrete gemeinsame Themen und Initiativen in Bezug auf die Profilbildung (z. B. Forschungsgruppenantrag) sollen nach Abschluss der laufenden Besetzungsverfahren erfolgen.
- **Drittmittel:** Das IPUG ist sehr drittmittelstark und könnte ggf. durch gemeinsame Initiativen noch gestärkt werden. Entsprechende Initiativen waren bisher noch nicht hinreichend entwickelt. Mit der größeren inhaltlichen und methodischen Breite der neu zu berufenden Professuren erscheint es jedoch aussichtsreicher, hier nochmals einen neuen Anlauf zu initiieren. Denkbar wäre auch eine überregionale Vernetzung mit anderen Einrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern oder im Kontext des Verbunds Norddeutscher Universitäten (VNU).
- **Publikationsaktivitäten:** Die Veröffentlichungsaktivität des IPUG ist vorbildlich und soll durch die Neuberufungen weiter konsolidiert und ggf. noch verstärkt werden.

- **Open-Science-Initiative:** Auf dem letzten Fakultätentag Psychologie ist die Idee entstanden, eine Open-Science-Initiative am Standort Greifswald einzurichten. Solche lokalen Initiativen sind an psychologischen Instituten erwünscht, vielerorts bereits vertreten und werden u. a. durch die DGPs auch unterstützt. Zentrales Anliegen einer Open-Science-Initiative ist die Information und Vernetzung zum Thema "Open Science" auf allen Ebenen vor Ort. Eine entsprechende Initiative wurde kürzlich am IPUG Greifswald von JProf. Dr. Samuel Tomczyk angeregt, ein konstituierendes Treffen erfolgte im März 2021. Seitdem wurden bereits Kontakte zur Open-Access-Beauftragten (Frau Bollin) der Zentralen Universitätsbibliothek und den Prodekanen der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (Prof. Dr. Daniel Schiller) sowie der Universität Greifswald (Prof. Dr. Lars Kaderali) aufgenommen und u. a. fakultätsübergreifend interessierte Personen in die Initiative aufgenommen.

4.2.3 Sonstige Aspekte

- **Raumknappheit:** Der Raumbedarf des IPUG bleibt ein großes strukturelles Problem, das bereits im vergangenen Akkreditierungsbericht hervorgehoben, aber bisher noch keiner Lösung zugeführt wurde. Auch in diesem Bericht wird vielfach deutlich, dass es sich hier um einen für das IPUG neuralgischen Punkt handelt, der auch von Studierenden als Mangel wahrgenommen wird. Dieses Problem wird durch den wachsenden Raumbedarf für neues Personal (neu eingerichtete Lehrstühle) und die Einrichtung paralleler MSc-Studiengänge nochmals verschärft. Daher besitzt die Einrichtung eines Neubaus für das IPUG eine sehr hohe Priorität, dies wird außerdem durch die Universität Greifswald sowie das Ministerium unterstützt. Einen konkreten Beginn für den Neubau gibt es aktuell allerdings noch nicht.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Die Öffentlichkeitsarbeit soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Neben bestehenden vereinzelt Aktivitäten in den vergangenen Jahren wurde das IPUG insbesondere im Rahmen der laufenden Covid-19-Pandemie aktiver. Für die Zukunft ist eine stärkere Adressierung der lokalen Bevölkerung und allgemeinen Öffentlichkeit in den Blick zu nehmen. Dies ist unter anderem in der Open-Science-Initiative Greifswald unter dem Stichwort „Citizen Science“ ein wichtiges Anliegen, in Bezug auf psychische Gesundheit soll dies beispielsweise durch ein Bündnis „Gemeinsam für psychische Gesundheit in Greifswald“ gestärkt werden, das am 20.10.2021 eröffnet werden soll und neben Akteuren aus Wissenschaft und psychotherapeutischer Versorgung auch politische Entscheidungsträger*innen einbeziehen soll.

4.3 Fazit

Aus der Retrospektive der Entwicklungen seit der letzten Akkreditierungsphase, der Darstellung aktueller Entwicklungen und der neuen Studiengänge sowie dem Ausblick auf die kommenden Herausforderungen wird deutlich, dass das IPUG eine große Wandlungsphase durchlaufen hat, dabei allerdings in der Bewertung der Studierenden, in der Lehre, sowie in der dargestellten Leistung und der Qualität der Forschung keine Einbußen hinnehmen musste. Obwohl das IPUG vergleichsweise klein ist, erzielt es weiterhin Spitzenbewertungen durch Studierende und weist sich durch hohe Produktivität und internationale Sichtbarkeit der Forschung aus. Zudem wurde durch die Bewilligung von umfangreichen Stellen für die Einrichtung der Studiengänge und die Unterstützung eines Neubaus durch Ministerium und Universität ein großes Vertrauen ausgesprochen. Aus diesem Grund wird angenommen, dass somit auch die Umstellung bzw. Einrichtung der Studiengänge im Bereich Psychologie und Psychotherapie erfolgreich umgesetzt werden kann und das IPUG damit weiterhin eine kontinuierlich hochwertige Ausbildung im Bereich Psychologie und Psychotherapie im Land Mecklenburg-Vorpommern sicherstellen kann, sodass sowohl die psychotherapeutische Versorgung als auch die psychologische Praxis und Forschung langfristig gestärkt werden können.

5. Anhänge

- A.01a Überblick Veranstaltungen SoSe2020/21)
- A.01b Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis BSc (SoSe2020/21)
- A.01c Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis MSc (SoSe2020/21)

- A.02a Überblick Veranstaltungen (WiSe2020/21)
- A.02b Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis BSc (WiSe2020/21)
- A.02c Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis MSc (WiSe2020/21)

- A.03a Prüfungs- und Studienordnung 8-semesteriger BSc Psychologie (seit 2013/14)
- A.03b Modulübersicht 8-semesteriger BSc Psychologie (seit 2013/14)

- A.04a Prüfungs- und Studienordnung polyvalenter 6-semesteriger BSc Psychologie (seit 2020/21)
- A.04b Modulübersicht polyvalenter 6-semesteriger BSc Psychologie (seit 2020/21)

- A.05a Prüfungs- und Studienordnung 2-semesteriger MSc Psychologie (seit 2017/18)
- A.05b Prüfungs- und Studienordnung 2-semesteriger MSc Psychologie (seit 2017/18) - *Änderung*

- A.06 Flyer zur Information über den Ausbildungsstudiengang

- A.07 Prüfungs- und Studienordnung geplanter 4-semesteriger MSc Psychologie mit Schwerpunkt Psychologische Forschung (ab 2023/24) - *Entwurf*

- A.08 Prüfungs- und Studienordnung geplanter 4-semesteriger MSc Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie und Psychotherapie (ab 2023/24) - *Entwurf*

- A.10 Screenshot & Link zur Homepage des IPUG

- A.11 Semesterverlaufsstatistik Psychologie 2013-2020

- A.12 Ergebnisse der studentischen Evaluation der Studiengänge 2019

- A.13 CHE-Ranking Psychologie 2019

- A.14 Liste der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Instituts 2013-2020

- A.15 Liste der eingeworbenen Drittmittel des Instituts 2013-2020